Ludwig Karg, Wilma Viol, Mirjam Willige
unter Mitarbeit von Heino Apel

Ergebnisbericht zur ersten Erhebung *monitor* Alphabetisierung und Grundbildung bezogen auf das Jahr 2008

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen

Online im Internet:
URL: http://www.die-bonn.de/doks/alphamonitor1001.pdf
Online veröffentlicht am: 20.04.2010
Stand Informationen: Januar 2010
Dokument aus dem Internetservice texte.online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung
http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp

Dieses Dokument wird unter folgender creative commons-Lizenz veröffentlicht:
http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/

Abstract

Ludwig Karg, Wilma Viol, Mirjam Willige unter Mitarbeit von Heino Apel Autor (2010): Ergebnisbericht zur ersten Erhebung *monitor* Alphabetisierung und Grundbildung bezogen auf das Jahr 2008

Der vorliegende Bericht wertet die Ergebnisse einer Online-Umfrage zur Struktur des bundesweiten Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebots für das Jahr 2008 aus. Er beinhaltet u.a. trägerübergreifende Daten zu Angebotsumfang, -gestaltung und -entwicklung in diesem Bildungssektor, Angaben zur Personalsituation der Bildungseinrichtungen und zu ihrer Finanzierung sowie einen thematischen Schwerpunkt im Bereich Qualifikationsbedarfe bei Lehrenden.
Er wendet sich an Praxis, Politik, Wissenschaft und interessierte Fachöffentlichkeit und dient als Anregung und Datenbasis für Programmplanungen, Einrichtungsentscheidungen, für die Bildungsplanung und die Forschung.
Das Projekt „*monitor* Alphabetisierung und Grundbildung“ ist ein Teilprojekt des vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung koordinierten Verbundvorhabens „Wissenschaftliche Voraussetzungen für die Institutionalisierung und Professionalisierung der Alphabetisierung und Grundbildung“. Es wird in Kooperation mit dem *Deutschen Volkshochschul-Verband e.V.* und *dem Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.* durchgeführt.

Autor/inn/en

Ludwig Karg ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektkoordinator *monitor* im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung e.V.
Dr. Wilma Viol ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V.
Mirjam Willige ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung e.V.
Dr. Heino Apel ist wissenschaftlicher Berater im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung e.V.

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen **01AB072603** gefördert. Die. Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ergebnisbericht zur ersten Erhebung

monitor Alphabetisierung und Grundbildung

bezogen auf das Jahr 2008

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen
German Institute for Adult Education
Leibniz Centre for Lifelong Learning

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.

Projektverbund: Alpha - Wissen

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen **01AB072603** gefördert. Die. Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Inhalt

Ergebnisübersicht **5**

I. Hintergrund **8**

1.1 Analphabetismus und Grundbildung 8

1.2 Forschungsgeschichte Alphabetisierung und Grundbildung seit 1990 10

1.3 Der „Monitor Alphabetisierung und Grundbildung“: Umfeld, Struktur und Konzeption 11

1.4 Methodische Herausforderungen 14

II. Die Weiterbildungseinrichtungen: Stammdaten und Profil **17**

III. Angebotsstrukturen **26**

3.1 Gesamtangebot der teilnehmenden Weiterbildungseinrichtungen 26

3.2 Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebot der teilnehmenden Weiterbildungseinrichtungen 27

3.3 Arbeitsbereich Alphabetisierung 29

3.4 Arbeitsbereich Grundbildung 40

3.5 Methodik, Beratungsformen und Erfahrungshorizonte 44

3.6 Ansprache potentieller Teilnehmender 49

3.7 Angebotsdynamik 50

IV. Teilnehmende **52**

V. Planung und Gestaltung der Angebote **55**

VI. Schwerpunktbefragung: Qualifizierung und Fortbildung **59**

VII. Ausblick **65**

VIII. Literatur **66**

IX. Abbildungsverzeichnis **68**

X. Tabellenverzeichnis **70**

XI. Anhang **71**

Ergebnisübersicht

Das *Deutsche Institut für Erwachsenenbildung* (DIE), der *Deutsche Volkshochschul-Verband* (DVV) und der *Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung* (BVAG) legen hiermit erstmals einen Statistischen Jahresbericht über die im Rahmen der Online-Erhebung „*monitor* Alphabetisierung und Grundbildung“ gewonnenen Einrichtungs-, Struktur- und qualitativen Daten aus diesem Weiterbildungssektor vor. Auf dieser Grundlage bietet der Bericht u.a. Aussagen zu Einrichtungsstrukturen, Angebotsumfang und -formen, Teilnehmerzahlen sowie Qualifikationen des Lehrpersonals. Die Erhebungen sollen zukünftig jährlich erfolgen.

Teilnehmende Einrichtungen

Die Grundgesamtheit der Anbieter von Alphabetisierung und Grundbildung ist nicht bekannt. Bei der Monitorerhebung wurden über 1.900 Einrichtungen angeschrieben, was nach Einschätzung der Lage eine große Teilmenge der Grundgesamtheit sein dürfte. Aus der Befragung resultierten 201 gültige Rückläufe.

Einrichtungen und Angebote

Es wurden zunächst einrichtungsspezifische Stammdaten erhoben, um jeweils Aussagen zum Verhältnis des Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebotes zum Gesamtangebot einer Einrichtung machen zu können. Den größten Anteil am Sample (74%) machen die Volkshochschulen aus. Vereine, private und kirchliche Einrichtungen stellen den geringeren Teil der Angebote bereit. Durchschnittlich ist etwa 1,6% des Gesamtangebotes der Einrichtungen der Alphabetisierung und Grundbildung gewidmet. Bei etwa 5% der Befragten ist mehr als die Hälfte des Gesamtangebots diesem Bereich zuzuordnen.

Personal

Die Personalsituation im Fachbereich Alphabetisierung und Grundbildung ist prekär. Circa 85% der Einrichtungen haben keine oder bestenfalls eine halbe Planstelle für diesen Bereich. Von den 1.717 Mitarbeitenden hatten 12% eine befristete oder feste Anstellung. Auf die Frage nach der Qualifikation der Lehrenden wird am häufigsten „Lehrer der Sekundarstufen I & II“ genannt, unter der Zusatzqualifikation dominiert klar „Deutsch als Fremdsprache“. Circa 90% der Lehrenden sind weiblich.

Finanzierung

Die Bildungsangebote werden am häufigsten durch Mittel des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert, wobei allerdings die Teilnahmegebühren die zweithäufigste Nennung erhalten.

Gesamtangebot und Zielgruppen

59% der Angebote entfallen auf die Alphabetisierung, 41% auf die Grundbildung. Sie richten sich mit jeweils knapp 45% entweder an deutsche Muttersprachler oder ausländische Teilnehmende. Lediglich 11% der Angebote sprechen beide Zielgruppen gleichzeitig an.

Alphabetisierung – Angebote, Veranstaltungsformen, Kooperationen

Im Alphabetisierungsangebot am stärksten vertreten sind mit 43% vom Gesamtangebot die Grundlagenkurse, während Aufbau- und Vertiefungskurse mit 19,4% bzw. 9,4% vertreten sind. Die zweitstärkste Angebotsart sind Kurse ohne Differenzierung (28%). Alphabetisierung wird überwiegend in Standardkursen angeboten, die mehrfach wöchentlich zu festen Zeiten stattfinden. Besonders die Volkshochschulen greifen sehr stark auf diese Veranstaltungsform zurück. Als Verein organisierte Bildungseinrichtungen bieten am häufigsten Intensivkurse an, während von Wochenendveranstaltungen generell sehr wenig Gebrauch gemacht wird.

Grundbildung – Anbieter, Kategorien, Teilnehmende und Zielgruppen

Es gibt deutlich weniger Kurse zur Grundbildung als zur Alphabetisierung. Hauptanbieter sind wieder die VHS, allerdings erbringen kirchliche Anbieter hier 25% des Gesamtangebots. Das Grundbildungsangebot wurde in sechs Unterkategorien erfragt. Angebote zur privaten Orientierung/Lebenswelt sind mit 27% am stärksten vertreten, gefolgt von Kursen zum Orientierungswissen. Mathematische Grundbildung weist die wenigsten Nennungen auf. Auffallend sind die hohen Teilnehmerzahlen pro Angebot und die durchschnittlich lange Dauer. Fast ein Viertel der Einrichtungen hält Grundbildungsangebote speziell für Migrant/inn/en und Jugendliche bereit.

Didaktische Modelle

Bei Volkshochschulen und bei nichtöffentlichen Bildungsträgern gilt das sogenannte „Hamburger ABC“ als die bewährteste Methode, gefolgt von Spracherfahrungs- und biografischen Ansätzen. Die Modelle „Orientierungsrahmen“ und „Kieler Leseaufbau“ werden als weniger geeignet erachtet.

Beratung

Als besonders wichtig wird von den Weiterbildungsanbietern herausgestellt, dass bei Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten nicht allein das Lehrangebot entscheidend ist, sondern auch dessen Einbettung in eine umfassendere Beratung der Teilnehmenden. Dabei dominiert die Erst- und begleitende Beratung (90%), gefolgt von Abschlussberatungen (75%).

Werbemaßnahmen

Nach den Werbemaßnahmen befragt, werden informelle Ansprachen (z.B. über Kooperation mit Behörden, mündliche Ansprachen etc.) am häufigsten genannt, gefolgt vom gedruckten Programmheft (das eingespielte Werbeorgan der VHS) und dem Internetauftritt.

Teilnehmende

An den Kursen der 201 befragten Einrichtungen haben insgesamt 23.198 Personen teilgenommen. Der Frauenanteil liegt bei 61%. In der Altersverteilung überwiegt die Klasse der 30- bis 35-Jährigen.

Versorgungsdichte

70% der Befragten sind der Meinung, dass sie mit ihrem Angebot den Bedarf in ihrer Region abdecken. Diejenigen, die eine Unterversorgung feststellen, nennen als Gründe für ein nicht ausreichendes Angebot Geldmangel, Personalmangel und Engpässe in der Raumkapazität.

Qualifizierung der Lehrenden

Zum Befragungsschwerpunkt „Qualifizierung“ hält fast die Hälfte der Befragten Weiterbildungen der Lehrenden in den Feldern „Einführung in die Alphabetisierungsarbeit“, „Einführung in die Alphabetisierungsarbeit mit Migrantinnen und Migranten“ und „Praxis der Alphabetisierungsarbeit: Austausch mit anderen Lehrenden/kollegialer Austausch“ für besonders sinnvoll. Das legt den Schluss nahe, dass viele Lehrende in ihrer beruflichen Vorerfahrung noch nicht genügend mit der Alphabetisierungspraxis vertraut sind.

I. Hintergrund

1.1 Analphabetismus und Grundbildung

Im Wissenschaftsbereich hat sich der Begriff „funktionaler Analphabetismus“ durchgesetzt. Dies ist ein relationaler Begriff, d.h. seine Definition beinhaltet eine besondere Perspektive und bezieht sich auf bestimmte Anforderungen. Gleiches gilt für den Begriff „Grundbildung“. Die normative Verbindlichkeit eines Begriffs ist hier also durch eine Vielfalt ersetzt. Als Definitionen seien beispielsweise genannt:

„*Funktionaler Analphabetismus bedeutet die Unterschreitung der gesellschaftlichen Mindestanforderungen an die Beherrschung der Schriftsprache, deren Erfüllung Voraussetzung ist zur sozial streng kontrollierten Teilnahme an schriftlicher Kommunikation in allen Arbeits- und Lebensbereichen*“ (Drecoll 1981, S. 31).

„Als funktionale Analphabeten werden (...) diejenigen bezeichnet, die aufgrund unzureichender Beherrschung der Schriftsprache und/oder aufgrund der Vermeidung schriftsprachlicher Eigenaktivität nicht in der Lage sind, Schriftsprache für sich im Alltag zu nutzen“ (Döbert-Nauert 1985).

Beide Definitionen beziehen sich auf die Beherrschung der Schriftsprache. Dies wurde auch für den Erhebungsbogen des *monitor*-Projekts zugrunde gelegt.

Die Alphabetisierung wird von der UNESCO und anderen Organisationen weltweit als Bestandteil einer umfassenden Grundbildung verstanden. Das Verhältnis zwischen Grundbildung und Alphabetisierung ist dennoch wissenschaftlich nicht klar definiert.

Teilweise wird Grundbildung sehr abstrakt gedeutet, nämlich als Fähigkeit, in der Gesellschaft zurechtzukommen. Andere Definitionen beschreiben sie mittels detaillierter Anforderungskataloge. Die OECD definiert Grundbildung folgendermaßen: „*Thus, literacy is defined as a particular capacity and mode of behaviour: the ability to understand and employ printed information in daily activities, at home, at work and in the community - to achieve one's goals, and to develop one's knowledge and potential*“ (OECD o.J.). Bei der Konzeption des Erhebungsbogens des *monitor*-Projekts wurde dieses breite Verständnis von Grundbildung zugrunde gelegt und durch sechs Kategorien spezifiziert (siehe Kapitel III.IV).

In Deutschland leben Schätzungen zufolge bis zu vier Millionen funktionale Analphabeten (Döbert/Hubertus 2000: 29 sowie Kleint 2009: 9). Frühere Schätzungen liegen teils erheblich

höher, so zum Beispiel *International Adult Literacy Survey (IALS) 1994*: 7,7 Millionen (OECD 1995, S. 38).

Menschen mit geringeren schriftsprachlichen Kompetenzen sind neben vielen subjektiv empfundenen Einschränkungen vielfältigen Exklusionsrisiken ausgesetzt, die von sozialer Ächtung über Arbeitslosigkeit bis zu Armut und politischer Marginalisierung reichen.

Analphabetismus galt lange Zeit als ein seit Jahrzehnten überwundener und nur noch in „unterentwickelten“ Ländern anzutreffender Anachronismus. Entsprechend wollten sich fortschrittliche Industriegesellschaften nicht eingestehen, dass ein solches Phänomen in ihrer Bevölkerung besteht. Im Zuge eines längeren Lernprozesses sind in Deutschland Öffentlichkeit, Politik, Bildungswesen und Medien allerdings für das Vorhandensein und Ausmaß dieses Problems sensibilisiert worden, weswegen im Ergebnis heute eine insgesamt höhere Bereitschaft herrscht, sich dieser Problematik anzunehmen. Initiatoren dieses Prozesses waren ursprünglich vor allem die Lehrenden in der Alphabetisierung und Grundbildung.

Eine alternde Gesellschaft wie die deutsche, deren rohstoffarme Volkswirtschaft noch dazu auf Wissensvorsprünge angewiesen ist, um sich auf den Weltmärkten zu behaupten, spürt auf besondere Weise den Druck, ihre Mitglieder auf die immer komplexeren Anforderungen der Arbeitswelt vorbereiten zu müssen. Zugleich steigen generell die kognitiven Ansprüche, die mit der Bewältigung eines technisierten Alltagslebens im Informationszeitalter verbunden sind.

Dadurch hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten nicht allein der subjektive Leidensdruck der vom funktionalen Analphabetismus betroffenen Menschen erhöht. Auch die gesamtgesellschaftlich-ökonomische Notwendigkeit, dem Analphabetismus und unzureichender Grundbildung entgegenzutreten, ist gewachsen. Zugleich gehört es zum Selbstverständnis demokratischer, pluraler Gesellschaften, allen ihren Mitgliedern gleiche grundlegende Rechte zuzubilligen und mit den Fähigkeiten auszustatten, die Inklusion ermöglichen und damit ein Auseinanderdriften der sozialen Gruppen verhindern.

In Deutschland hat sich u.a. der öffentliche Bildungssektor im Rahmen der Weiterbildungsgesetzgebung der Länder dieser Aufgabe angenommen. Es gehört zum satzungsgemäßen Auftrag der Volkshochschulen, entsprechende Bildungsangebote zu entwickeln. Daneben sind auch andere Weiterbildungsträger und Initiativen in diesem Bereich aktiv. In den letzten Jahren ist mit dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes 2005 und der Einführung der Integrationskurse, die auch als Integrationskurse mit Alphabetisierung angeboten werden, ein neues Feld praktischer Alphabetisierungsarbeit für bestimmte Zielgruppen hinzugekommen. Ausgefüllt wird dieser Angebotsbereich sowohl von

Volkshochschulen als auch von einer Vielzahl weiterer Träger, die teils bislang nicht im Bereich der Alphabetisierungsarbeit tätig gewesen waren, und die durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanzierte Kurse anbieten. Ein von Anfang an integraler Bestandteil ist ehrenamtliches Engagement gewesen, ohne das der gesamte Themenkomplex wohl bis heute nicht genügend öffentliche Aufmerksamkeit erfahren hätte und dem viele Betroffene unbürokratische und kostenlose Hilfe verdanken.

Aus den besonderen Bedürfnissen der Lernenden ergibt sich ein Bedarf an Forschungsdienstleistungen u.a. für spezifische Didaktik und Professionalisierung in der Erwachsenenbildung sowie z.B. bei der Entwicklung von Lehr- und Lernmethoden. Ebenso bedeutsam ist jedoch aus bildungsorganisatorischer Sicht die Erstellung einer sicheren Datenbasis über Angebotshöhe, -formen und -verteilung sowie über die Nachfrage, um auf die dadurch abbildbaren Entwicklungen zielgerichtet reagieren zu können.

1.2 Forschungsgeschichte Alphabetisierung und Grundbildung seit 1990

Zu den Eigentümlichkeiten der wissenschaftlichen Beschäftigung mit funktionalem Analphabetismus gehören gleichsam konjunkturelle Schwankungen der Aufmerksamkeit, die dem Thema aus dem Umfeld der Bildungspolitik und der öffentlichen Bildungsplanung entgegengebracht wird (vgl. Tröster 2005, S. 2 ff.).

So wechseln sich Phasen intensiver, aber punktueller Querschnittsförderung mit Zeiträumen ab, in denen nicht nur die Forschung, sondern auch die Alphabetisierungspraxis weitgehend von der Bildfläche verdrängt wird. Dazu gehört leider auch, dass verheißungsvolle Längsschnittforschungsansätze und Praxisprojekte nicht dauerhaft fortgeführt werden können, weil andere Förderschwerpunkte gesetzt werden. Dadurch geht Wissen verloren und muss zu einem späteren Zeitpunkt mühsam von neuem wieder aufgebaut werden.

Zu den abgeschlossenen Forschungsarbeiten gehört die 1994 im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) von Horst Weishaupt durchgeführte „*Untersuchung zum Stand der Alphabetisierung und Elementarbildung in der Bundesrepublik Deutschland*“ (Weishaupt 1996). Er ermittelte mittels einer Felderhebung die Rahmendaten über Angebote, Angebotsformen und Bildungsträger, die für eine gezielte Koordination und Planung der Bildungsanstrengungen in diesem Bereich als erforderlich erachtet wurden.

Angelehnt an ältere, ebenfalls vom DIE erstellte Befragungen, die sich auf das alte Bundesgebiet bezogen (in den alten Bundesländern wurde letztmalig im Frühjahr 1987 eine Erhebung zum Stand der Alphabetisierung und Elementarbildung durchgeführt, zuvor fanden Erhebungen 1982, 1984 und 1985 statt; Weishaupt 1996, S. 34), entwickelte Weishaupt ein

Erhebungsinstrument in Form eines umfangreichen Fragebogens, mit dem er sich an 1.371 verschiedene Bildungsträger wandte. Die Ergebnisse dieser Erhebung stellen trägerübergreifend grundlegende Daten für die Situation der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in Deutschland dar. Die seit 1961 ebenfalls im DIE geführte VHS-Statistik bildet demgegenüber ausschließlich die Lage an den Volkshochschulen ab und kann, da sie alle Arbeitsbereiche erfasst, im Detail nicht den Komplexitätsgrad einer zielgerichteten Umfrage in diesem Einzelsektor erreichen.

Eine weitere Erhebung, die sich mit Angebotsstrukturen der Alphabetisierung befasste, ist eine Befragung im Rahmen des Projekts „EQUALS“ des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (Ernst/Schneider 2009; dazu vgl. auch das folgende Kapitel).

Dem Abebben der Förderung der Alphabetisierungsforschung ist es zuzuschreiben, dass seither auch keine weitere deutschlandweite Gesamterhebung über das trägerübergreifende Bildungsangebot im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung durchgeführt worden ist. So sind auch jüngere Studien auf Schätzungen angewiesen (zum Beispiel Tröster 2005). Weitere Forschungsdefizite ergeben sich in den Bereichen Zielgruppenbeschreibung und Kursleitung, aber auch hinsichtlich der institutionellen Rahmenbedingungen, der Angebotsdichte und des Marketings von Angeboten der Alphabetisierung und Grundbildung. Eine konsistente Bildungsplanung kann unter solchen Umständen nicht stattfinden und Forschung wie Bildungspolitik haben keine empirische Grundlage.

1.3 Der „Monitor Alphabetisierung und Grundbildung“: Umfeld, Struktur und Konzeption

Der *Monitor Alphabetisierung und Grundbildung* (im Folgenden *monitor*) hat zum Ziel, eine gesicherte Datenbasis dauerhaft und umfassend (wieder-)herzustellen. Es sollen dazu trägerübergreifend und bundesweit jährlich Daten und Fakten zum Angebot der Alphabetisierung und Grundbildung in aufbereiteter Form zur Verfügung gestellt werden. Die ausgewerteten Daten werden in unterschiedlichen Informations- und Serviceangeboten zugänglich gemacht und sollen zum Aufbau einer Dateninfrastruktur für den Bereich des Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebots beitragen. Neben Einzelauswertungen und Sonderveröffentlichungen ist ein jährlicher „*Bericht zum Monitoring in Alphabetisierung und Grundbildung*“ vorgesehen.

Der *monitor* bewegt sich hierbei innerhalb eines Umfelds ähnlich gelagerter Forschungsvorhaben, von denen einige zur besseren Abgrenzung und Einschätzung des originären Beitrags des *monitors* hier kurz vorgestellt werden.

Als deutschen Beitrag zur *Alphabetisierungsdekade der Vereinten Nationen* hat die Bundesregierung eine Reihe nationaler Wissenschaftsprojekte ins Leben gerufen. Gefördert vom *Bundesministerium für Bildung und Forschung* (BMBF) werden in diesem Rahmen verschiedene Kooperationen und Verbünde der vier Forschungsvorhaben zu unterschiedlichen Einzelbereichen der Alphabetisierung und Grundbildung zusammenfasst. Dazu zählt auch der beim DIE angesiedelte Projektverbund *„Grundlagen für Alphabetisierung und Grundbildung. Wissenschaftliche Voraussetzungen für Institutionalisierung und Professionalisierung der Alphabetisierung und Grundbildung".*

Dieser Projektverbund, kurz „*Alpha-Wissen*", erarbeitet wissenschaftliche Grundlagen für Alphabetisierung und Grundbildung und versteht sich als Serviceleistung für Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik bzw. Bildungsadministration. Dabei werden nationale wie internationale Erfahrungen und Erkenntnisse aufbereitet und auf ihre Transfermöglichkeit hin überprüft. So sollen Voraussetzungen für eine Institutionalisierung und Professionalisierung der Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland geschaffen werden. Zum Projektverbund gehören neben dem *monitor* die Forschungsvorhaben

- „State oft he Art", welches den internationalen Forschungsstand aufbereitet,
- „SYLBE" („Systematische Perspektiven auf Lernbarrieren und Lernberatung in der Erwachsenenalphabetisierung"), das eine beratungsorientierte Didaktik entwickelt, und
- „Literalität als soziale Praxis", welches Literalität im konkreten Kontext eines Stadtteils beleuchtet.

Ebenfalls vom Bildungsministerium gefördert ist das DVV-Projekt „EQUALS" (Erhöhung von Effizienz und Qualität in der Alphabetisierung durch Lebensweltforschung und Entwicklung sozialintegrativer Beratungs- und Lernangebote), das an sechs Modellstandorten Bündnisse entwickelt, die eine sozialintegrative Alphabetisierungsarbeit unterstützen sollen. EQUALS verfolgt dabei die Ziele, Teilnehmerzahlen zu erhöhen, Zugänge zu erleichtern, Bedarfslagen besser gerecht zu werden und Effizienz zu steigern.

Der *monitor* ist eine Gemeinschaftsarbeit des DIE, des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung (BVAG) und des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV). Die Erarbeitung wissenschaftlich-konzeptioneller Grundlagen, die Koordination des Projekts, die Bereitstellung der technischen Infrastruktur und die statistisch-evaluative Auswertung obliegt dem DIE. Der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung und der Volkshochschul-Verband sind an allen Phasen des Projektablaufs bzw. der benannten Arbeiten beteiligt. Darüber hinaus unterstützen sie die Initiierung und Etablierung eines regelmäßigen

Monitorings, indem sie Interessen und Bedürfnisse der Praxis ermitteln und in den Entwicklungsprozess einbringen sowie bei den Bildungsträgern für die Beteiligung werben.

Das Erhebungsziel der oben erwähnten Studie von Horst Weishaupt lautete: „*Strukturanalyse des gegenwärtigen Stands von Weiterbildungsangeboten zur Alphabetisierung und Elementarbildung für deutsche und ausländische TeilnehmerInnen in allen Bundesländern*“ (Weishaupt 1996, S. 35). Da der *monitor* das gleiche Erkenntnisziel verfolgt, ist die Struktur des Befragungsinstrumentes weitgehend übernommen worden (vgl. ebd.):

- Stammdaten zur jeweiligen Bildungseinrichtung (Trägerschaft, Personalstand, Finanzierung usw.),
- Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote (aufgeschlüsselt nach Anzahl, Unterrichtsstunden, Teilnehmer- und Belegungszahlen sowie Gebühren) untergliedert nach Zielgruppen (Muttersprachler/innen, Migrant/inn/en etc.),
- soziale Merkmale der Teilnehmenden wie Alter und Geschlecht,
- Bedarfe der Bildungseinrichtungen (Personal, Qualifikationen, Sach- und Finanzmittel),
- Hemmnisse für Kurse (z.B. wegen Nichterfüllung der obigen Bedarfe).

Zur Ergänzung und Vertiefung beinhaltet der Monitor Alphabetisierung und Grundbildung für die Dauer des Förderzeitraums einen gesonderten Frageblock zur Personalstruktur der Bildungseinrichtungen sowie eine Schwerpunktbefragung mit jeweils jährlich wechselnder Thematik. Generell strebt der *monitor* einen noch höheren Detaillierungsgrad bei den Fragestellungen an.

Der Name des Projekts (*monitor*) resultiert aus dem Anspruch, eine jährlich wiederkehrende Erfassung und Auswertung der Datenlage im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung zu installieren. Um den Weiterbildungseinrichtungen als Datengebern die Arbeit zu erleichtern und eine elektronische Auswertung der Daten zu ermöglichen, wurde der entwickelte Fragebogen als Online-Erhebungsinstrument konzipiert und umgesetzt. Die Konzeption des Erhebungsbogens fand in Kooperation der Projektpartner statt, Mitte Februar konnte nach der Entwicklungsphase des Online-Fragebogens ein Pretest mit ausgewählten Weiterbildungseinrichtungen, die im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung aktiv sind, stattfinden. Ab Mai 2009 war der Fragebogen kennwortgeschützt über die Projektseite www.alpha-monitor zugänglich.

Im Mai 2009 wurden mehr als 1.900 potentielle Bildungsanbieter im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung unter Rückgriff auf Adresslisten des Deutschen Volkshochschul-Verbands und des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung brieflich um eine Beteiligung an der Haupterhebung gebeten. Zu späteren Zeitpunkten erfolgten bei noch nicht teilnehmenden Einrichtungen Erinnerungen per E-Mail und auf telefonischem Wege. Bis zum 11. August 2009, dem Ende des Erhebungszeitraums, wurden auf der Projekthomepage 357 Anmeldungen registriert und 306 Eintragungen vorgenommen. Darunter waren 72 Einrichtungen, die angaben, im Bezugszeitraum vom 1.1.2008 bis 31.12.2008 keine Angebote in der Alphabetisierung und Grundbildung durchgeführt zu haben. Nach dem Ausfiltern nicht verwertbarer Datensätze verblieben zur Auswertung die Daten von insgesamt 201 Bildungseinrichtungen aus dem Feld der Alphabetisierung und Grundbildung. Durch verspätete Nachmeldungen und fortlaufende nachträgliche Korrekturen kann es im Vergleich zu früheren Veröffentlichungen zu geringfügigen Abweichungen der Zahlenwerte kommen.

1.4 Methodische Herausforderungen

Die *Repräsentativität* der Stichprobe bezüglich der Grundgesamtheit aller relevanten Bildungsanbieter ist nur schwer zu *International Adult Literacy Survey (IALS) 1994* beurteilen, da keine bundesweite Erfassung aller in der Alphabetisierung und Grundbildung tätigen Einrichtungen existiert – diese wird vielmehr mit dem *monitor* erst angestrebt. Eine näherungsweise realistische Vorstellung kann allenfalls durch Vergleiche mit verwandten Erhebungen gewonnen werden, die ebenfalls Aussagen zu Weiterbildungsangeboten machen:

Die im DIE geführte *Volkshochschul-Statistik* weist für die vergangenen Jahre durchschnittlich etwa 300 bis 320 in diesem Feld aktive Volkshochschulen aus (von insgesamt N=957, siehe Reichart/Huntemann 2008); das vorliegende Sample erfasst davon 148. Im Bereich der Volkshochschulen kann somit eine Erfassungsquote von näherungsweise 45% bis 50% der Einrichtungen als realistisch angenommen werden (vgl. zu dieser Schätzung Tröster 2005, S. 8 f., die den 313 im Jahr 2004 aktiven Volkshochschulen einen Anteil am Gesamtangebot im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung von über 80% zuweist; dort auch weitere Literaturhinweise).

Im Bereich der Angebote, die von Bildungsanbietern in anderer Trägerschaft durchgeführt werden, ist eine Einschätzung hingegen weitaus schwieriger. Die ebenfalls im DIE geführte „*Weiterbildungsstatistik im Verbund*“ weist für 2007 eine Gesamtheit von 2.286 Bildungsträgern aus verschiedenen Dachorganisationen (DVV, *Arbeitskreis deutscher*

Bildungsstätten (AdB), *Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung* (KBE), *Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung* (DEAE)) aus und ordnet dem Arbeitsbereich „Grundbildung–Schulabschlüsse“ einen Anteil von etwa 2% der hochgerechnet 807.000 Lehrveranstaltungen dieser Träger zu. Eine Erfassung von Alphabetisierungsangeboten ist dort allerdings nicht angelegt (vgl. Weiland/Weiß 2009).

Ein weiterer Anhaltspunkt bezüglich der Repräsentativität der *monitor*-Daten kann aus dem Vergleich mit den Zahlen des *Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge* gewonnen werden. Unterschiedliche Weiterbildungsträger haben im Jahr 2007 insgesamt 1.393 Integrationskurse mit Alphabetisierung angeboten, die von 19.204 Teilnehmenden besucht wurden (2008: 1.684 Kurse/16.905 Teilnehmende) (BAMF 2009: 11). Dieses Ergebnis repräsentiert allerdings ebenfalls nur eine Teilmenge der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in der Bundesrepublik, da es definitionsgemäß nur Aussiedler und Zuwanderer berücksichtigt (BAMF 2006). Vor diesem Hintergrund zeigt sich, dass der *monitor* den Charakter einer bundesweiten Erhebung annimmt, deren Grundgesamtheit nicht vollständig bekannt ist.

Ausgehend von dem Projektziel, eine bundesweite und trägerübergreifende Erhebung zu initiieren, wurden bei der ersten Erhebung bekannte Weiterbildungseinrichtungen angeschrieben. Einerseits sollte damit an einem kleineren – aber hinsichtlich der in der Alphabetisierung und Grundbildung tätigen Einrichtungen durchaus typischen – Sample das Erhebungsinstrument getestet und Anhaltspunkte für seine Weiterentwicklung gewonnen werden. Andererseits erwartete die Projektgruppe durch die Rückmeldungen der Einrichtungen Anhaltspunkte für eine systematische Ausweitung des Kreises der einzubeziehenden Weiterbildungseinrichtungen entlang von Trägergruppen zu erhalten.

Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse sind als Querschnittsangaben zu betrachten, deren Vergleichbarkeit mit anderen Daten vorläufig noch solange beschränkt ist, bis sie durch Folgeerhebungen bestätigt werden können.

Aufgrund des teilweise komplexen Aufbaus der befragten Bildungsinstitutionen mit Einbettung in Bundes-, Landes- und Kommunalstrukturen ist eine einheitliche *Erfassungsebene* im Sinne der disponierenden Einrichtung zum Teil schwierig zu erkennen. Vereinzelte *Doppelerfassungen sind* nicht auszuschließen, sie beziehen sich allerdings nur auf die Stammdaten. Stark vertreten sind in der Stichprobe größere Bildungseinrichtungen (Volkshochschulen aus Großstädten und Ballungsräumen), weswegen die ermittelten Werte tendenziell *Verzerrungen* aufweisen können, was zu *Interpretationsschwierigkeiten* führt. Da die Erfassungsquote aufgrund der unbekannten Grundgesamtheit nur näherungsweise bestimmt werden kann und keine früheren Datenreihen vorliegen, muss ferner eine

Hochrechnung der Werte vorerst unterbleiben, bis weitere Daten vorliegen. Bezogen auf die Gesamtlage der Alphabetisierung und Grundbildung in der Bundesrepublik bietet der *monitor* allerdings eine Grundlage zu *Schätzungen*.

Auswertungsprobleme ergaben sich zum einen aus missverstandenen Fragen (so konnte der Fragebogenbereich „Teilnahmegebühren“ wegen zahlreicher offenkundiger Fehlmeldungen nicht ausgewertet werden). Zum anderen hatten kleinere Bildungseinrichtungen Schwierigkeiten, sich in ein Raster von Fragen und vorgegebenen Antworten einzufügen, das im Wesentlichen vom organisatorischen Aufbau und Jargon der Volkshochschulen geprägt ist. Es zeigte sich darüber hinaus, dass gerade Weiterbildungseinrichtungen, die neben den Volkshochschulen in der Alphabetisierung und Grundbildung aktiv sind, Probleme hatten, ihr Angebot – das hinsichtlich seiner Ausgestaltung und Form oftmals vom klassischen Kursangebot der Volkshochschulen abweicht – in die vorgegebene Erfassungsstruktur des Fragebogens einzutragen. Diese durch die Fragebogenkonstruktion bedingten Hürden werden im Rahmen einer Evaluation des Befragungsinstruments vor der nächsten Erhebungsphase – soweit möglich – behoben werden.

Erfreulich wenige Probleme ergaben sich hingegen im Bereich der *Akzeptanz* der Erhebung durch die Befragten. Auch die insgesamt sehr befriedigende *Datenqualität* lässt auf eine große Kooperationsbereitschaft und Einsicht in den *Nutzen* der Erhebung schließen.

II. Die Weiterbildungseinrichtungen: Stammdaten und Profil

Im ersten Teil des Fragebogens wurden allgemeine Informationen über die Weiterbildungseinrichtungen erhoben, nämlich Stamm-, Geschäfts- und Personaldaten. Aus dem Vergleich mit den Daten zu dem Angebot in Alphabetisierung und Grundbildung ergeben sich erste Anhaltspunkte über den Stellenwert dieser Bereiche innerhalb der Weiterbildungseinrichtungen. Die 201 in der Auswertung berücksichtigten Bildungseinrichtungen gliedern sich – orientiert an der **Trägerschaft** – wie folgt:

„Bitte ordnen Sie Ihre Bildungseinrichtung einer der genannten Kategorien zu."[1]

Tabelle 1: Beteiligung nach Bildungsträgern

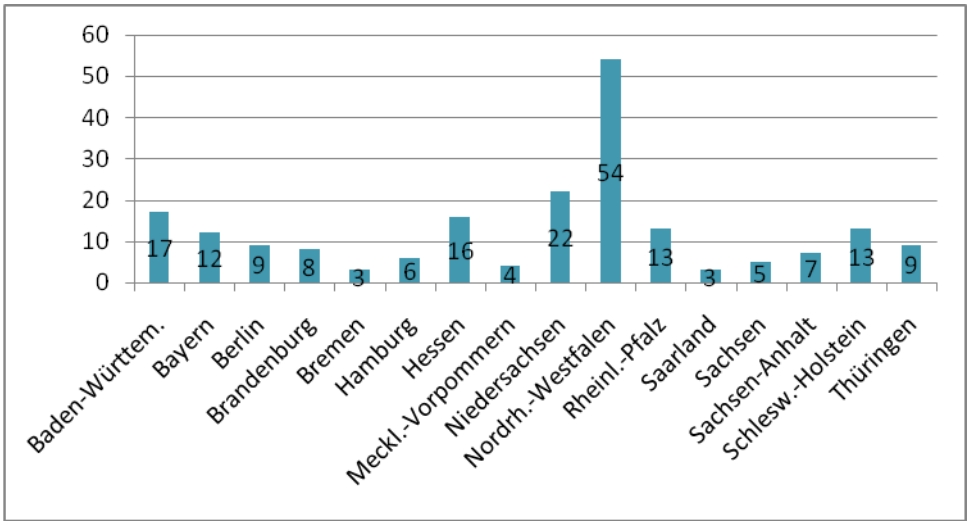
Bildungsträger	Häufigkeit	Prozent
Volkshochschule	148	73,6
Verein	26	12,9
privat	22	10,9
kirchlich	4	2,0
andere Bildungseinrichtung	1	0,5
gesamt	201	100,0[2]

Die Volkshochschulen stellen demnach die größere Gruppe unter den teilnehmenden Orgnisationen dar; Bildungseinrichtungen in nichtöffentlich verantworteter Trägerschaft oder Organisationsform sowie Vereine haben einen prozentualen Anteil von 26,3%.

Die befragten 201 Bildungseinrichtungen sind in folgenden **Bundesländern** angesiedelt:

[1] Die dokumentierten Fragen beziehen sich grundsätzlich auf die jeweils nachfolgend präsentierten Erkenntnisse.
[2] Für diese und alle nachfolgenden Tabellen gilt, dass es durch Rundung zu geringfügigen Abweichungen vom Hundert kommen kann.

Abbildung 1: Herkunftsbundesländer der befragten Einrichtungen (Anzahl)



Bildungseinrichtungen aus Nordrhein-Westfalen sind am stärksten vertreten, gefolgt von denen aus Niedersachsen und Baden-Württemberg.

Bei den 201 Bildungsinstituten sind insgesamt 50.969 **Mitarbeitende** beschäftigt, bei denen nicht zwischen Lehr- und Verwaltungspersonal unterschieden wurde:

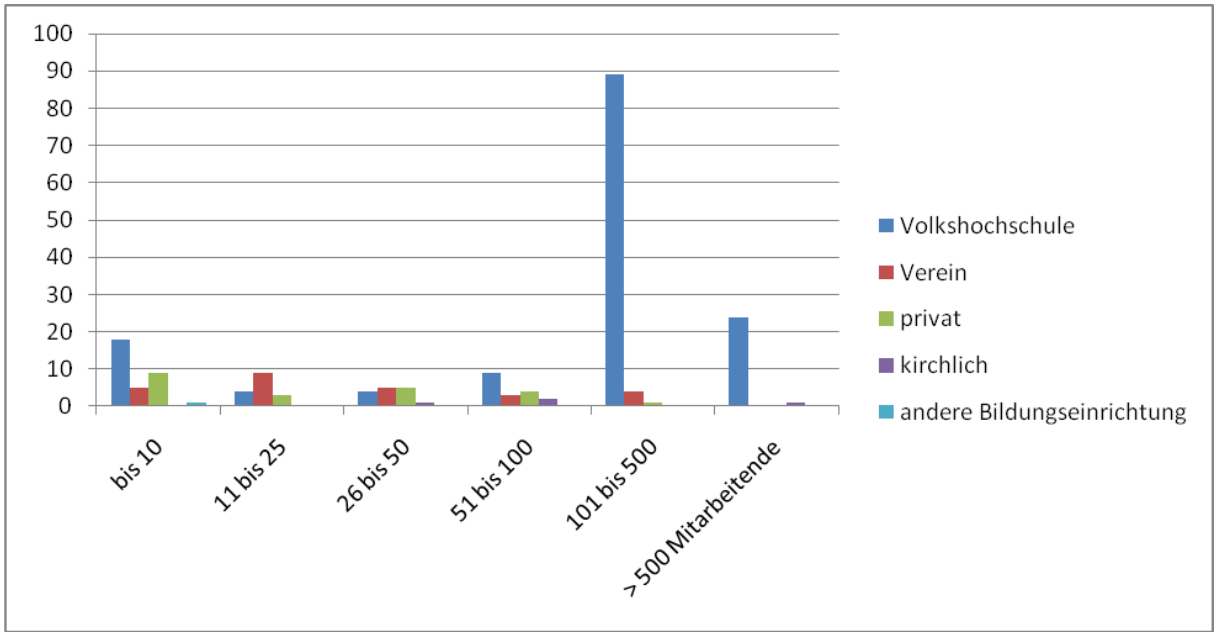
„Wie viele Personen arbeiten ca. in der o.a. Einrichtung?“
[hauptberuflich - neben/freiberuflich – ehrenamtlich]

Tabelle 2: Anzahl der bei den Einrichtungen tätigen Personen

	hauptberufliche Mitarbeitende	neben- und freiberufliche Mitarbeitende	ehrenamtliche Mitarbeitende
Summe	4.547	44.580	1.842
Mittelwert	22,6	221,8	9,1
Median	9,0	120,0	0
Maximum	330	3.000	400

Wie im Folgenden erkennbar, differieren die Einrichtungen in ihrer Größe sehr stark voneinander. Aufgeteilt auf **Größenklassen** und gegliedert nach Einrichtungstyp ergibt sich folgendes Bild:

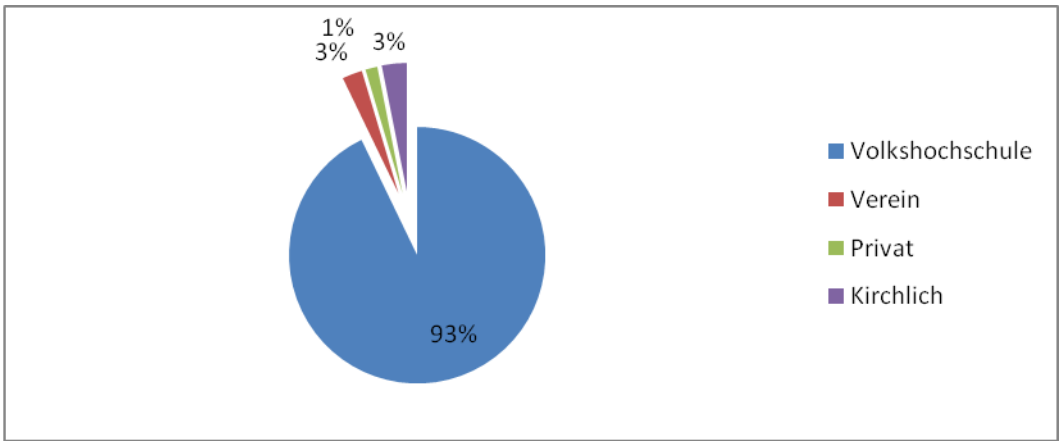
Abbildung 2: Anzahl Einrichtungen nach Anzahl der Mitarbeitenden inkl. Unterrichtsleitende



Die Volkshochschulen sind in den Größenklassen von *101 bis 500* und *über 500* Mitarbeitenden unter den Teilnehmenden mit Abstand am häufigsten vertreten. Hier ist allerdings anzumerken, dass eine Differenzierung nach Haupt- und Nebenstellen größerer Einrichtungen nicht möglich war, was Folge der regional stark verschiedenen Dokumentationsgepflogenheiten der Volkshochschulen ist: nur wenige Hauptstellen größerer Volkshochschulen legen separate Datensätze für alle ihre Nebenstellen an. Noch weniger stellen diese der Forschung zur Verfügung.

Der Gesamtpersonalstamm der befragten Einrichtungen beläuft sich auf 50.969 Personen; davon entfallen mehr als 90% auf die Volkshochschulen.

Abbildung 3: Prozentuale Verteilung der Mitarbeitenden inkl. Unterrichtsleitende nach Träger



Insgesamt 151 Bildungsanbieter machten nähere Angaben zu ihrer **Personalsituation im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung.**

„Wie viele Planstellen gab es an Ihrer Einrichtung im vergangenen Jahr?"

Bei den antwortenden Weiterbildungseinrichtungen waren im Jahr 2008 insgesamt 1.799 Mitarbeitende beschäftigt (zusammengefasst wurde die Anzahl der Honorarkräfte, der Festangestellten, der befristet Angestellten und der ehrenamtlich Tätigen, vgl. Tabelle 3 und 4).

Zur weiteren Einschätzung der Beschäftigungssituation wurde die Anzahl der Planstellen erfragt. Insgesamt 65 Weiterbildungseinrichtungen machten dazu Angaben. Die Anzahl der Planstellen, die dem Bereich Alphabetisierung bzw. Grundbildung zugeordnet sind, variiert erheblich und bewegt sich zwischen einem Anteil von 0,1 (ein Zehntel) bis hin zu 20 Planstellen bei einem Träger. Der weitaus größte Teil der Weiterbildungseinrichtungen – nämlich 28 – gab an, über eine Planstelle im Bereich Alphabetisierung zu verfügen; in der Grundbildung sind dies 16 Einrichtungen. Bei diesen Angaben ist zu berücksichtigen, dass in der Praxis Planstellen nicht notwendigerweise allein der Lehre zugewiesen sind, sondern erfahrungsgemäß häufig auch disponierende oder Sachbearbeitungstätigkeiten umfassen – unter Umständen nicht alleine für den Arbeitsbereich Alphabetisierung und Grundbildung.

Ein differenzierteres Bild ergibt sich bei der Betrachtung der mitarbeitenden Personen nach Anstellungsverhältnis:

„Bitte geben Sie die ungefähre Anzahl der jeweiligen Lehrenden (Alphabetisierungs-/Grundbildungsbereich) im vergangenen Jahr nach ihrem Arbeitsverhältnis an." [Honorarkräfte/Festangestellte/befristet Angestellte/ehrenamtlich Tätige]

Tabelle 3: Personalsituation Alphabetisierung

	Honorarkräfte Alphabetisierung	Festangestellte Alphabetisierung	befristet Angestellte Alphabetisierung	ehrenamtlich Tätige Alphabetisierung	Summe (beruflich/ehren-amtlich)
Anzahl	831	46	27	37	941 (904 / 37)

Tabelle 4: Personalsituation Grundbildung

	Honorarkräfte Grundbildung	Festangestellte Grundbildung	befristet Angestellte Grundbildung	ehrenamtlich Tätige Grundbildung	Summe (beruflich/ehren-amtlich)
Anzahl	684	66	63	45	858 (813/45)

Demnach befanden sich von insgesamt 904 beruflich Mitarbeitenden in der Alphabetisierung und 813 in der Grundbildung (gesamt: 1.717) lediglich 202 (11,8%) in regulären **Arbeitsverhältnissen** (befristete oder feste Anstellung), während der deutlich überwiegende Teil der Arbeitskräfte auf Honorarbasis beschäftigt ist. Der Anteil der Ehrenamtlichen am Gesamtpersonal (1.799) liegt bei 4,6%. Es entfielen vom Gesamtmitarbeiterstamm auf die einzelnen Trägertypen und Beschäftigungsformen:

Tabelle 5: Personal nach Beschäftigungssituation

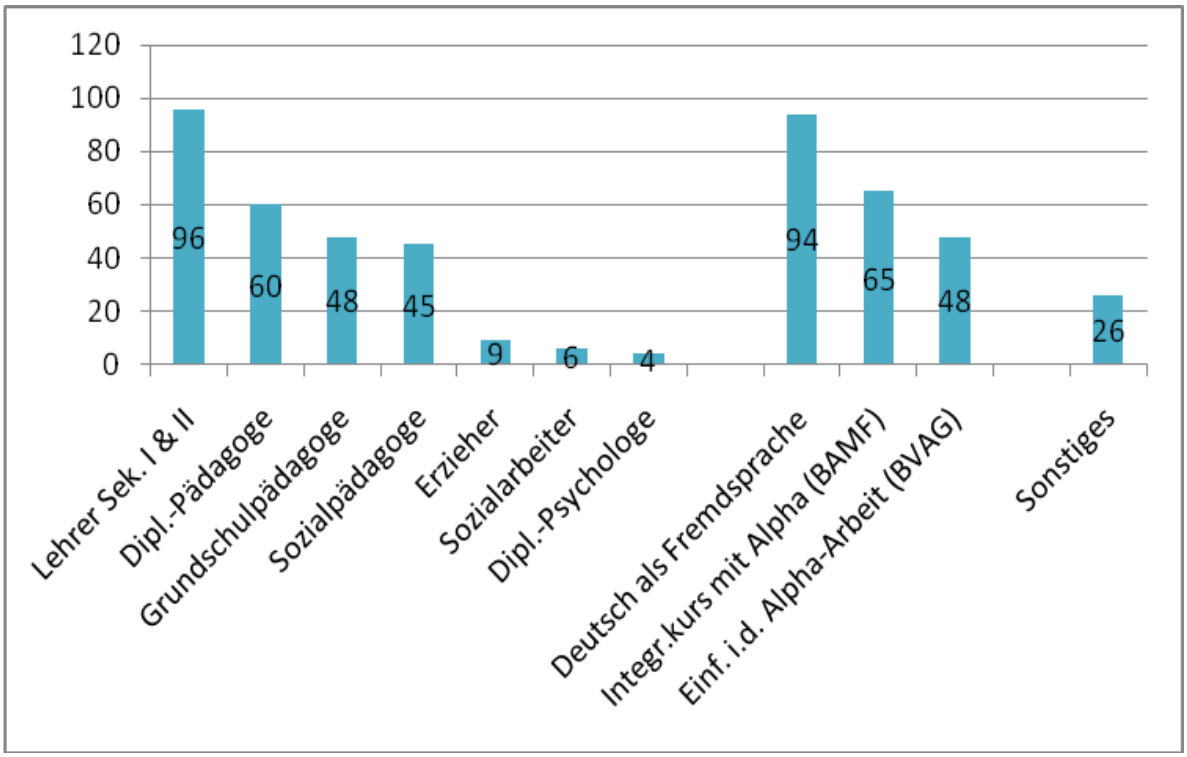
	Einrichtungsart				
	Volkshoch-schule	Verein	privat	kirchlich	andere Bildungs-einrichtungen
Honorarkräfte Alphabetisierung	648	107	58	17	1
Festangestellte Alphabetisierung	20	16	9	1	0
befristet Angestellte Alphabetisierung	13	10	4	0	0
Ehrenamtliche Alphabetisierung	31	5	0	1	0
Honorarkräfte Grundbildung	582	65	21	16	0
Festangestellte Grundbildung	45	6	13	2	0
befristet Angestellte Grundbildung	59	1	3	0	0
Ehrenamtliche Grundbildung	4	6	2	30	3
Gesamtsumme	***1.402***	***216***	***110***	***67***	***4***

Betrachten wir weiterhin die **Qualifikationen** dieser Mitarbeitenden. Gefragt wurde nach den Kompetenzen und Qualifikationen der Lehrenden, die Kurse zur Alphabetisierung und Grundbildung durchführen.

„Welche berufliche oder zusätzlich erworbene Qualifikation bringen die Lehrenden mit, die bei Ihnen Kurse zur Alphabetisierung und Grundbildung anbieten?“
[nie –selten – häufig]

Es ergab sich für 2008 folgendes Bild:

Abbildung 4: Ausbildungen und Qualifikationen[3]



Die meisten Weiterbildungseinrichtungen gaben an, dass die bei ihnen in der Alphabetisierung- und Grundbildungsarbeit tätigen Lehrenden die Qualifikation eines/r „Lehrers/Lehrerin Sekundarstufen I & II“ mitbringen, gefolgt von „Diplom-Pädagoge/Pädagogin“. Am seltensten vertreten sind Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen und Psycholog/inn/en.

Die Zusatzqualifikation, die Lehrende in der Alphabetisierung und Grundbildung am häufigsten mitbringen, ist „Deutsch als Fremdsprache“, gefolgt von den Fortbildungsangeboten von BVAG und BAMF. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Teilnahme an speziellen Fortbildungen für Kursleitende in „Integrationskursen mit Alphabetisierung“ verpflichtend ist. Unter „Sonstiges“ wurden u.a. mehrfach andere akademische Abschlüsse (Fachrichtungen Germanistik, Slawistik), „Dipl.-Ingenieur“ und „Legasthenietrainer“ angegeben. Demnach sind in 53,7% der Einrichtungen überwiegend

[3] Angegeben ist die Anzahl der Nennungen in der Rubrik „häufig“, die Nennungen „selten“ und „nie“ werden hier nicht berücksichtigt. Mehrfachnennungen waren möglich.

Lehrende tätig, die ein pädagogisches Qualifikationsprofil aufweisen, das zumeist aus Lehramtsausbildung und teilweise einer speziellen Fortbildung (siehe auch Tabelle Anhang I) besteht. Beinahe so häufig (46,3%) sind Angehörige außerschulischer Berufe vertreten.

Der **Anteil weiblicher Lehrender** in der Alphabetisierung und Grundbildung liegt nach den Erhebungsergebnissen durchschnittlich bei etwa 90%. Insgesamt 84 Einrichtungen arbeiteten mit einem rein weiblichen Kollegium. Lediglich 39 Bildungsanbieter hatten Männeranteile von über 33%, und nur bei 3,5% der befragten Einrichtungen bildeten Männer die Mehrheit der Lehrenden.

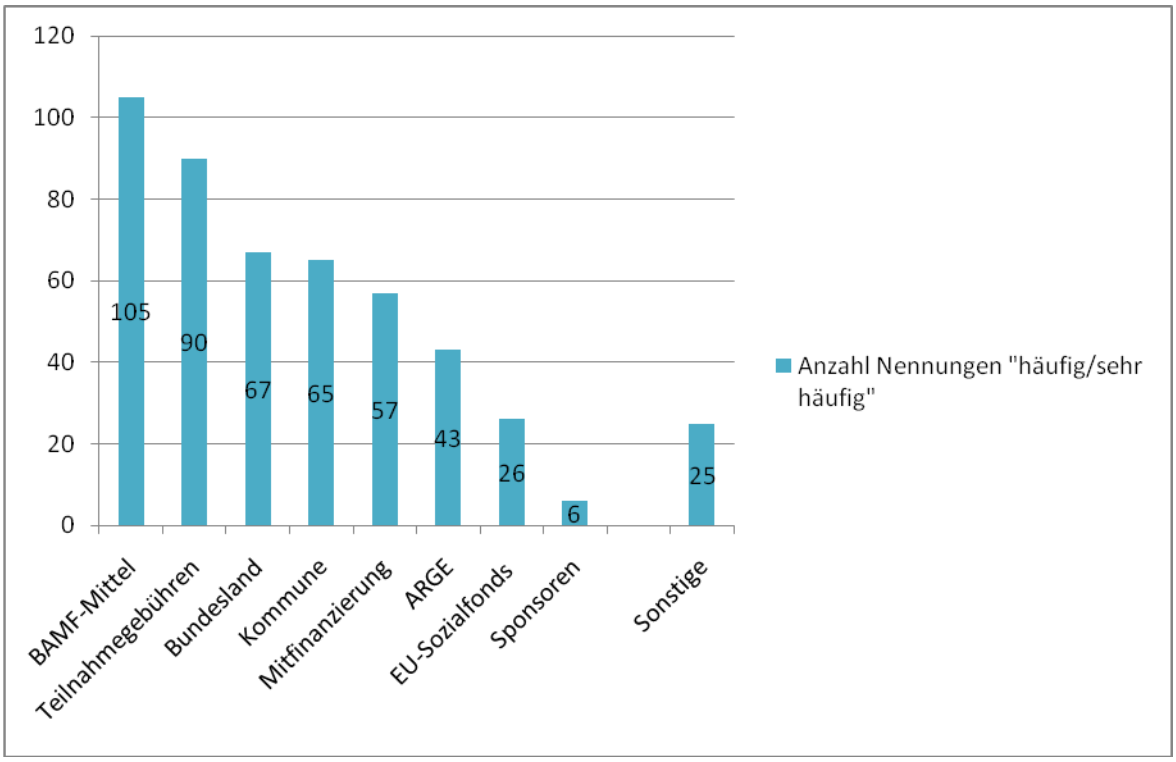
Neben der Personalsituation ist die Finanzierung ihrer Bildungsangebote zentraler Faktor für die Tätigkeit und Organisation der Bildungseinrichtungen.

Um die Einrichtungsstrukturen transparent zu machen, werden im Folgenden auch **Finanzierungswege** aufgeführt. Hier wurden die Teilnehmenden der Erhebung gebeten, aus verschiedenen Finanzierungsquellen auszuwählen und anzugeben, wie häufig sie auf diese zurückgreifen.

„Wie werden Ihre Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote finanziert?“
[nie/sehr selten/selten/häufig/sehr häufig]

Aus dieser Selbsteinschätzung konnte folgendes Ergebnis gewonnen werden:

Abbildung 5: Finanzierung (Anzahl Antworten, Mehrfachnennungen)



Am weitesten verbreitet sind die Finanzierungsarten in der folgenden, prozentualen Reihenfolge: Auf Mittel des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge greifen 70% der Institutionen, die auf diese Frage positiv antworteten, häufig bzw. sehr häufig zurück. Weiterhin spielen die Teilnahmegebühren (61,6%) und die Mittelzuweisung durch das Bundesland bzw. die Kommune (51,1% bzw. 49,6%) eine große Rolle, gefolgt von der Mitfinanzierung über andere Kurse (47,5%) und Maßnahmenfinanzierung seitens der Arbeitsagenturen (33,3%) und des Europäischen Sozialfonds (22,4%). Betrachten wir die beiden höchsten Werte im Detail.

Der hohe Wert bei der Finanzierung durch BAMF-Mittel steht in direkter Verbindung mit der großen Zahl durchgeführter „*Integrationskurse mit Alphabetisierung*", die in der Erhebung erfasst wurden. Die Häufigkeit der Nennung dieses Finanzierungsweges steht in signifikantem Zusammenhang mit dem prozentualen Anteil der Alphabetisierungsangebote für Migrant/inn/en am Gesamtalphabetisierungsangebot der jeweiligen Einrichtungen. Die folgende Tabelle illustriert, dass je höher dieser Anteil ist, desto häufiger auf BAMF-Mittel zugegriffen wurde. Einrichtungen, die mit einem prozentualen Anteil von 75 bis 100% Kursangebote für Migrant/inn/en durchführen, beziehen fast zur Hälfte häufig oder sehr häufig finanzielle Unterstützung durch das Bundesamt.

Tabelle 6: Kursfinanzierung BAMF-Mittel

Angebot für Migrant/inn/en am Gesamtangebot Alphabetisierung	Prozentualer Anteil Antworten "häufig"/"sehr häufig BAMF-Mittel"
0 - 25%	24,8
25 - 50%	8,6
50 - 75%	19
75 - 100%	47,6

Demgegenüber greifen Einrichtungen, die vergleichsweise wenig Alphabetisierungsarbeit mit Migrant/inn/en betreiben, häufiger auf Teilnahmegebühren der Lernenden zurück (58%). Mit steigendem Anteil der Integrationskurse mit Alphabetisierung am jeweiligen Gesamtangebot der Bildungsanbieter sinkt die Häufigkeit des Rückgriffs auf Teilnahmegebühren zur Kursfinanzierung, wie folgende Tabelle verdeutlicht:

Tabelle 7: Kursfinanzierung Gebühren

Angebot für Migrant/inn/en am Gesamtangebot Alphabetisierung	Prozentualer Anteil Antworten "häufig"/"sehr häufig Gebühren"
0 - 25%	52
25 - 50%	10,2
50 - 75%	17
75 - 100%	14,8

Sponsoren schließlich können nur selten oder nie gewonnen werden: Lediglich sechs Bildungsträgern (5,6%) gelang dies überhaupt, fast drei Viertel der Befragten finden nie Sponsoren, was den höchsten Einzelwert unter den Angaben zur *Nichtnutzung* von Finanzquellen darstellt. Unter „sonstige“ wurden u.a. „Rotarier-Club“, „BMBF-Mittel“, „EU-Integrationsfonds“ sowie jeweils mehrfach „VHS-Landesverband“ und „Caritasverband“ genannt. Somit greifen die teilnehmenden Einrichtungen zur Finanzierung ihrer Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote meist auf einen Mix unterschiedlicher Quellen überwiegend aus steuerfinanzierten Haushalten zurück. Teilnahmegebühren nehmen allerdings ebenso einen im Vergleich dazu auffällig hohen Rang ein (siehe auch Tabelle Anhang II).

III. Angebotsstrukturen

3.1 Gesamtangebot der teilnehmenden Weiterbildungseinrichtungen

Die Weiterbildungseinrichtungen wurden darum gebeten, zusätzlich zu den allgemeinen Stammdaten den ungefähren Gesamtumfang ihrer Bildungsangebote anzugeben. Aus dem Vergleich des Gesamtangebots mit dem Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebot ergeben sich weitere Ansatzpunkte zur Einschätzung des Stellenwerts dieses Arbeitsbereichs an den jeweiligen Einrichtungen.

„Wie groß ist schätzungsweise der Umfang der (gesamten) Weiterbildungen, die ihre Einrichtung im vorigen Jahr durchgeführt hat?“

Für **Weiterbildungsveranstaltungen** (darunter fallen sämtliche Weiterbildungen, Kurse und Vorträge) ermittelte der *monitor* folgende Werte:

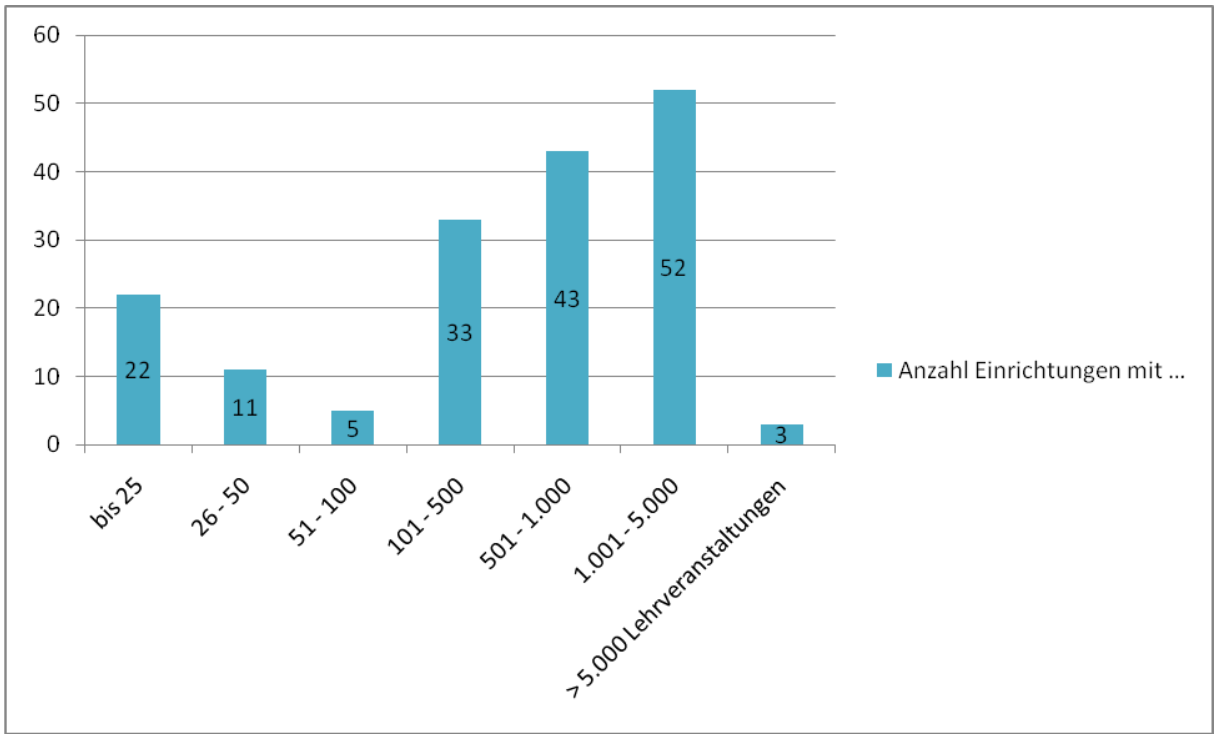
Tabelle 8: Gesamtangebot Lehrveranstaltungen

	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Unterrichtsstunden	Anzahl Teilnehmende
Summe	166.511	4.797.864	1.699.418
Mittelwert	991,1	28.389,7	10.237,4
Median	601,5	15.000	6.860,5
Modus	400	15.000	11.000
Minimum	1	20	3
Maximum	19.690	480.000	81.500
gültige Angaben	169	169	166
keine Angaben	32	32	35

Wie zu erkennen ist, differieren die befragten Einrichtungen hinsichtlich des Gesamtumfangs ihrer Bildungsangebote erheblich. Die Hälfte der Weiterbildungsanbieter hatte weniger als 601,5 Veranstaltungen im Programm. Am häufigsten vertreten waren Einrichtungen, die 400 Veranstaltungen mit einem Gesamtumfang von 15.000 Unterrichtsstunden und 11.000 Teilnehmenden durchführten.

Hinsichtlich der **Verteilung der Weiterbildungsveranstaltungen** waren Bildungseinrichtungen mit einem Gesamtangebot von zwischen *101 bis 500*, *501 bis 1.000* und *1.001 bis 5.000* Lehrveranstaltungen im Jahr 2008 am häufigsten vertreten:

Abbildung 6: Anzahl der Einrichtungen in Angebotsklassen (Anzahl Lernangebote 2008)

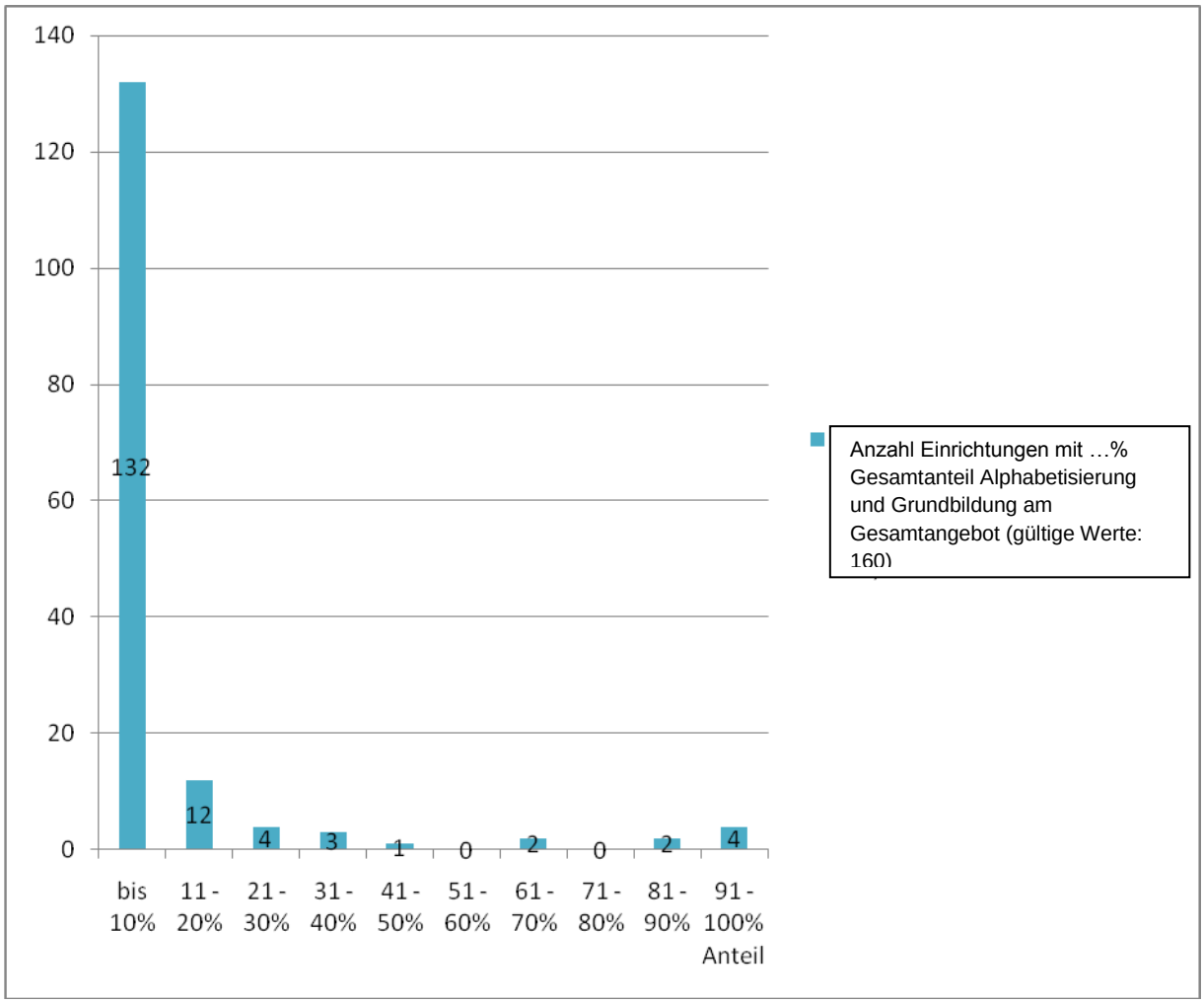


3.2 Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebot der teilnehmenden Weiterbildungseinrichtungen

Auf die Arbeitsbereiche **Alphabetisierung und Grundbildung** entfielen insgesamt 4.525 Lernangebote mit 23.198 Teilnehmenden. Damit lag ihr Anteil am Gesamtvolumen aller Weiterbildungsveranstaltungen bei 2,7%. Von der Gesamtteilnehmerschaft an allen Bildungsangeboten der befragten Einrichtungen entfielen 1,4% auf diesen Bereich.

An nur sehr wenigen Einrichtungen erreichte der prozentuale Anteil der Alphabetisierungs- oder Grundbildungsangebote am Gesamtumfang der Weiterbildungsveranstaltungen mehr als 10%. Im Durchschnitt lag dieser Wert bei rund 1,6%. Bei nur etwa 5% der Teilnehmenden an der Befragung waren mehr als die Hälfte aller Veranstaltungen diesem Bereich zuzuordnen. Vier Einrichtungen konzentrierten sich ausschließlich auf dieses Feld.

Abbildung 7: Anzahl Einrichtungen in%-Klassen Alphabetisierung und Grundbildung vom Gesamtangebot

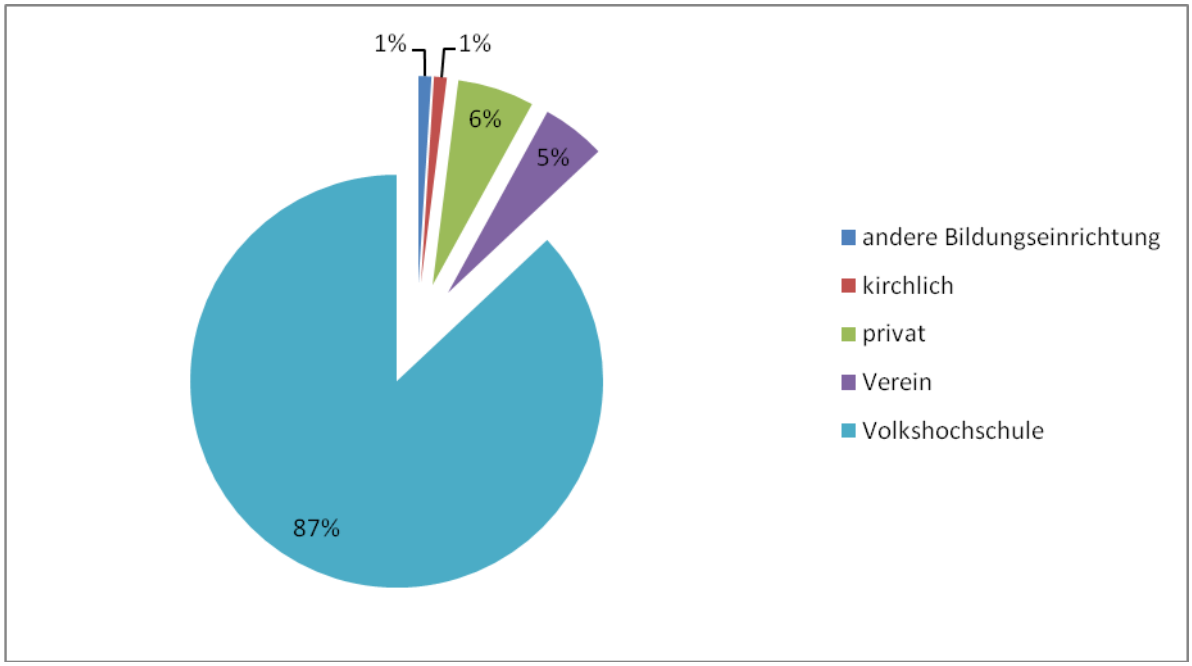


Nicht alle befragten Bildungsanbieter sind gleichzeitig in der Alphabetisierung und in der Grundbildung mit eigenem Angebot vertreten: von den 201 teilnehmenden Bildungseinrichtungen waren im vergangenen Jahr 91 (45,3%) nur im Alphabetisierungssektor aktiv; dazu gehören u.a. die oben erwähnten vier Spezialanbieter. 107 Weiterbildungsinstitutionen (53,2%) machten hingegen Angebote sowohl im Alphabetisierungs- als auch im Grundbildungsbereich. Im Sample waren nur drei Einrichtungen (1,5%) vertreten, die sich ausschließlich auf Grundbildungsarbeit beschränkten.

3.3 Arbeitsbereich Alphabetisierung

Die 201 Bildungseinrichtungen führten im Jahr 2008 insgesamt 2.786 Angebote im Bereich Alphabetisierung durch. Daran nahmen 13.655 Personen teil. Aufgegliedert nach Einrichtungstypen ergaben sich folgende **Anteile am Gesamtangebot**:

Abbildung 8: Anteile am Weiterbildungsangebot Alphabetisierung nach Trägerschaft

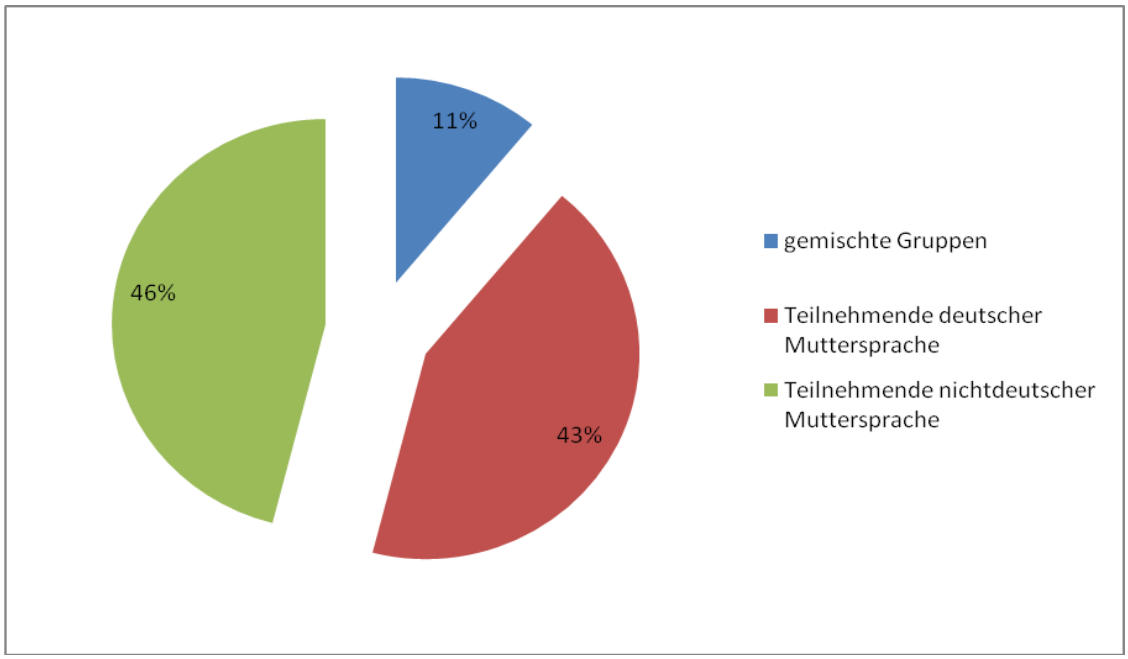


13% der angebotenen Lehrveranstaltungen wurden folglich von nicht öffentlich verantworteten Weiterbildungseinrichtungen geleistet. Von diesen entfielen 11% auf Anbieter in privater Trägerschaft (Sprachschulen, Fortbildungsanbieter usw.) sowie Vereine (Bürgerinitiativen, Stiftungen usw.).

Die Erhebung differenziert u.a. auch nach speziellen **Zielgruppen**. Im Bereich Alphabetisierung wurde zwischen Lernangeboten für deutsche Muttersprachler/innen, für Personen mit Migrationshintergrund (darunter auch die vom BAMF geförderten „Integrationskurse mit Alphabetisierung“) sowie für Teilnehmende mit Deutsch als Muttersprache und Migrant/inn/en gemeinsam unterschieden. Angebote des letzteren Typs wurden mit Abstand am seltensten durchgeführt, wohingegen sich Angebote für Muttersprachler/innen[4] bzw. Migrant/inn/en die Waage halten.

[4] Im Folgenden wird der Begriff „Muttersprachler/innen“ verwendet für Personen, deren Muttersprache Deutsch ist.

Abbildung 9: Anteil der Angebote für besondere Teilnehmergruppen am Gesamtangebot



Der hohe prozentuale Anteil der Angebote für Migrant/inn/en erklärt sich teils dadurch, dass es sich bei der Angebotsform „Integrationskurs mit Alphabetisierung“ um einen in den letzten Jahren stark angewachsenen Bereich der Alphabetisierungsarbeit handelt. Der Zuwachs erklärt sich u.a. aus spezieller Förderung dieses Bildungsbereichs im Rahmen der Integrationsgesetzgebung.

Innerhalb der einzelnen Angebotsbereiche konnten die Befragten ihr Lehrangebot vier bzw. fünf verschiedenen **Niveaus** zuordnen (*Grundlagen-*, *Aufbau-*, *Vertiefungskurs* und *Angebote ohne besondere Differenzierung*; ferner *Integrationskurs mit Alphabetisierung* als Sonderkategorie).

*„Bitte fügen Sie Angaben zu Angeboten ein, die Sie zum Lesen und Schreiben (Alphabetisierungskurse) in Ihrer Einrichtung im vergangenen Jahr wesentlich für **Teilnehmerinnen und Teilnehmer deutscher Muttersprache** durchgeführt haben."*

Daraus konnten folgende Verteilungen für **muttersprachliche Angebotsarten** ermittelt werden:

Tabelle 9: Angebote für muttersprachliche Teilnehmende nach Einstiegsniveau

		Summe	Mittelwert	Median	Anzahl Angaben
Grundlagen	Angebote	512	4,9	2	103
	Unterrichtsstd.	29.789	334,7	124	89
	Belegungen	4.071	51,5	17	79
	Teilnehmende	2.278	27,8	15,5	82
Aufbau	Angebote	231	2,7	2	87
	Unterrichtsstd.	15.876	223,6	130	71
	Belegungen	1.815	29,3	17,5	62
	Teilnehmende	1.022	16,5	12	62
Vertiefung	Angebote	112	1,9	0	59
	Unterrichtsstd.	6.862	167,4	82	41
	Belegungen	809	21,3	12,5	38
	Teilnehmende	472	12,4	9	38
ohne Differenzierung	Angebote	334	3,8	2	88
	Unterrichtsstd.	26.284	360,0	120	73
	Belegungen	2.163	31,4	18	69
	Teilnehmende	1.407	20,4	12	69
gesamt	Angebote	1.189			337

Von den insgesamt 1.189 Angeboten entfielen 43% auf Grundlagenkurse, gefolgt von 28% im Bereich ohne besondere Differenzierung. Aufbau- und Vertiefungskurse erreichten einen Anteil von 19,4% bzw. 9,4%. Damit ergeben sich folgende Durchschnittswerte:

Tabelle 10: Durchschnittswerte Angebote für Muttersprachler

	Ø Unterrichtsstd./ Angebot	Ø Belegungen/ Teilnehmer	Ø Unterrichtsstd./ Teilnehmer	Ø Teilnehmer/ Angebot
Grundlagen	58,2	1,79	13,1	4,45
Aufbau	68,3	1,76	15,5	4,42
Vertiefung	61,4	1,71	14,5	4,21
ohne Diff.	78,7	1,54	18,7	4,21
Ø gesamt	**66,7**	**1,7**	**15,5**	**4,3**

Die durchschnittlich längste Dauer in Unterrichtsstunden haben Angebote ohne besondere Differenzierung, Grundlagenkurse die kürzeste, wobei die durchschnittliche Dauer bei 66,7 Stunden pro Angebot liegt. Die Zahl der Belegungen pro Teilnehmer liegt im Mittel bei 1,7, d.h. ein Teilnehmer besuchte im Schnitt mehr als ein Angebot. Auf die Teilnehmenden entfallen 15,5 Unterrichtsstunden. Die Zahl der Teilnehmenden an den Kursen bewegt sich im Mittel um 4,3.

Eine weitere Frage bezog sich auf die Struktur der **Angebote für Teilnehmende nichtdeutscher Muttersprache:**

„Bitte tragen Sie hier Angaben zu Angeboten ein, die Sie zum Lesen und Schreiben (Alphabetisierungskurse) in Ihrer Einrichtung im vergangenen Jahr wesentlich für ***Teilnehmerinnen und Teilnehmer nichtdeutscher Muttersprache (Migrationshintergrund)*** *durchgeführt haben."*

Tabelle 11: Angebote für nichtmuttersprachliche Teilnehmende nach Einstiegsniveau

		Summe	Mittelwert	Median	Angaben
BAMF (Integrationskurse mit Alphabetisierung)	Angebote	786	6,6	3	120
	Unterrichtsstd.	150.852	1436,7	945	105
	Belegungen	9.483	101,9	40	93
	Teilnehmende	4.264	44,9	24	95
Grundlagen	Angebote	203	3,1	1	65
	Unterrichtsstd.	20.105	394,2	200	51
	Belegungen	1.376	29,9	14	46
	Teilnehmende	976	20,3	11	48
Aufbau	Angebote	92	1,7	1	53
	Unterrichtsstd.	6.969	183,4	110	38
	Belegungen	715	19,9	8	36
	Teilnehmende	529	13,6	8	39
Vertiefung	Angebote	49	1,2	0	41
	Unterrichtsstd.	3.268	125,7	13	26
	Belegungen	348	13,9	0	25
	Teilnehmende	277	10,7	2,5	26
ohne Differenzierung	Angebote	154	3,1	0	49
	Unterrichtsstd.	12.352	386,0	15	32
	Belegungen	3.916	126,3	0	31
	Teilnehmende	801	25,8	0	31

Den überwiegende Anteil der insgesamt 1.284 Angebote stellen mit 61,2% die BAMF-geförderten „Integrationskurse mit Alphabetisierung“ dar. Auf sie entfielen zugleich 77,9% der geleisteten 193.546 Unterrichtsstunden, 59,9% der 15.838 Belegungen und 62,3% der 6.847 Teilnehmenden. Lässt man die BAMF-geförderten Angebote außer Betracht, so wurden in diesem Bereich 498 Angebote mit 42.694 Unterrichtsstunden für 6.355 Belegungen und 2.583 Teilnehmende verwirklicht. Innerhalb dieser Gruppe rangierten Grundlagenkurse und solche ohne Differenzierung auf den vorderen Plätzen.

Tabelle 12: Durchschnittswerte Angebote für Nichtmuttersprachler/innen

	Ø Unterrichtsstd./ Angebot	Ø Belegungen/ Teilnehmer	Ø Unterrichtsstd./ Teilnehmer	Ø Teilnehmende/ Angebot
Grundlagen	99	1,41	20,6	4,8
Aufbau	75,7	1,35	13,2	5,75
Vertiefung	66,7	1,26	11,8	5,65
ohne Diff.	80,2	4,9	15,4	5,2
Ø gesamt	**80,4**	**2,2**	**15,3**	**5,4**

Die durchschnittliche Dauer eines Angebots ist hier etwas höher als bei Muttersprachlern (vgl. Tab.7). Dies gilt auch für die Belegungen (2,2), nicht aber für die Unterrichtsstunden (15,3) pro Teilnehmer. Die Kurse wurden im Schnitt von 5,4 Personen besucht, fast genau eine mehr als im muttersprachlichen Bereich. Auffallend ist der hohe Einzelwert der Belegungen pro Teilnehmer im Bereich der Kurse ohne Differenzierung.

Schließlich beschäftigte sich der *monitor* mit dem Angebotsbereich „gemischte Gruppen“ (Angebote, die sich sowohl an muttersprachliche Lernende als auch an Migrant/inn/en richten):

„Bitte tragen Sie hier Angaben zu Angeboten ein , die Sie zum Lesen und Schreiben (Alphabetisierungskurse) in Ihrer Einrichtung im vergangenen Jahr für ***Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit und ohne Migrationshintergrund (gemischte Gruppen)*** *durchgeführt haben."*

Tabelle 13: Angebote für muttersprachliche Lernende und Migrant/inn/en nach Einstiegsniveau

		Summe	Mittelwert	Median	Angaben
Grundlagen	Angebot	149	2,6	0	58
	Unterrichtsstunden	7.818	217,1	55	36
	Belegungen	1.107	32,6	12	34
	Teilnehmende	637	19,3	10	33
Aufbau	Angebote	61	1,2	0	49
	Unterrichtsstunden	4.375	156,3	12,5	28
	Belegungen	563	21,7	5	26
	Teilnehmende	375	13,9	6	27
Vertiefung	Angebote	41	0,9	0	43
	Unterrichtsstunden	3.156	137,2	0	23
	Belegungen	349	15,9	0	22
	Teilnehmende	226	10,3	0	22
ohne Differenzierung	Angebote	62	1,2	0	52
	Unterrichtsstunden	5.960	186,3	3	32
	Belegungen	625	18,9	12	33
	Teilnehmende	391	13,5	6	29

Insgesamt gab es hier 313 Angebote mit 21.309 Unterrichtsstunden, 2.644 Belegungen und 1.629 Teilnehmenden. Die mit Abstand größte Gruppe stellten Angebote im Grundlagenbereich dar, welche 47,6% des Gesamtangebots ausmachten.

Tabelle 14: Angebote für muttersprachliche Lernende und Migrant/inn/en (Durchschnittswerte)

	Ø Unterrichtsstd./ Angebot	Ø Belegungen/ Teilnehmer	Ø Unterrichtsstd./ Teilnehmer	Ø Teilnehmer/ Angebot
Grundlagen	52,5	1,74	12,3	4,28
Aufbau	71,7	1,5	11,7	6,15
Vertiefung	77	1,54	13,9	5,51
ohne Diff.	96,1	1,6	15,2	6,3
Ø gesamt	**74,3**	**1,6**	**13,3**	**5,6**

Im Durchschnitt umfasste ein Lernangebot 74,3 Unterrichtsstunden. Die Dauer der Kurse ohne Differenzierung lag durchschnittlich um 29,3% über dem Stundenumfang der anderen

Kursangebote. Die Zahl der Belegungen pro Teilnehmer liegt bei 1,6, wobei sie im Durchschnitt 13,3 Unterrichtsstunden in Anspruch nahmen. Auf die Kurse entfielen dabei jeweils 5,6 Teilnehmende.

Ein Vergleich der Arbeitsbereiche unter Ausschluss der Integrationskurse zeigt Folgendes:

Tabelle 15: Vergleich der Arbeitsbereiche – Gesamtsummen

	Angebote	Unterrichtsstd.	Belegungen	Teilnehmende
Muttersprachler	1.189	78.811	8.858	5.179
Nichtmuttersprachler	498	42.694	6.355	2.583
gemischt	313	21.309	2.644	1.629
gesamt	*2.000*	*142.814*	*17.857*	*9.391*

Tabelle 16: Vergleich der Arbeitsbereiche – Durchschnittswerte

	Ø Unterrichsst./ Angebot	Ø Belegungen/ Teilnehmer	Ø Unterrichtsstd./ Teilnehmer	Ø Teilnehmer/ Angebot
Muttersprachler	66,7	1,7	15,5	4,32
Nichtmuttersprachler	80,4	2,2	15,3	5,35
gemischt	74,3	1,7	13,3	5,56
Ø gesamt	*73,8*	*1,9*	*14,7*	*5,1*

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Angebote für Migrant/inn/en waren am zahlreichsten in der Befragungsstichprobe vertreten. Dies liegt in der stark angewachsenen Zahl von Integrationskursen mit Alphabetisierung begründet.[5] Lässt man sie außer Betracht, zeigt sich, dass auch Angebote für muttersprachliche Lernende mit einem hohen Anteil vertreten sind. So wurden im Jahr 2008 von den erreichten 201 Weiterbildungseinrichtungen 1.189 entsprechende Kurse durchgeführt. Dazu kommen 313 Angebote, die sich sowohl an muttersprachliche Lernende als auch an Migrant/inn/en richteten. In den Angeboten, die sich an beide Zielgruppen wendeten, waren durchschnittlich die meisten Teilnehmenden anzutreffen.

Im Fragebogen der *monitor*-Erhebung wurden schwerpunktmäßig Angebote differenziert nach den Zielgruppen

- muttersprachliche Lernende,
- Migrantinnen und Migranten,
- Teilnehmende mit und ohne Migrationshintergrund

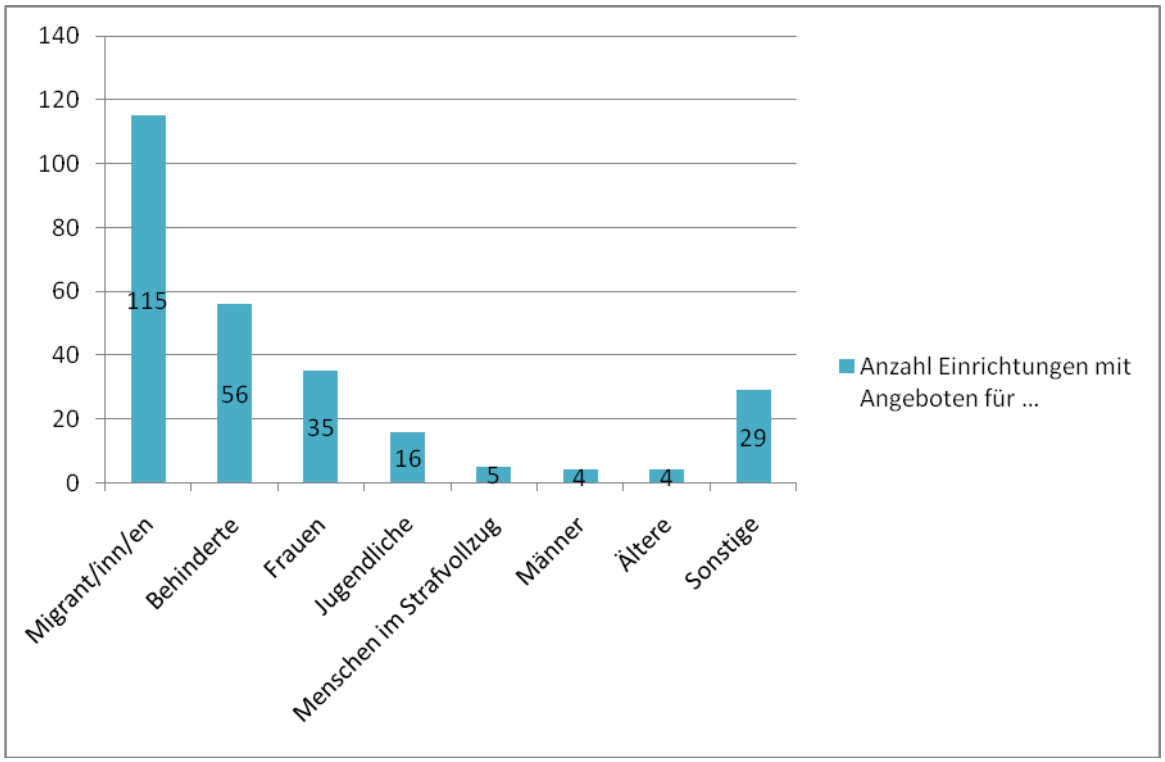
erhoben. Neben den Kursen, die sich an der Herkunft der Lernenden orientieren, gibt es auch Bildungsangebote mit bestimmten inhaltlichen Schwerpunkten oder aber einer

[5] Vgl. dazu die Integrationsstatistik des BAMF (2009).
Online: http://www.die-bonn.de/doks/alphamonitor1001.pdf

Ausrichtung nach speziellen Bedürfnissen der Lernenden. Dies sind Angebote für Personen einer bestimmten ethnischen Herkunft oder beispielsweise für Menschen mit Lernbehinderungen. Um den Umfang von Angeboten mit einer anderen als der vorgegebenen zielgruppenspezifischen Ausrichtung ergänzend zu erfassen, wurde erfragt, ob sich Anteile des benannten Alphabetisierungsangebots speziell an andere Zielgruppen gerichtet haben:

„Richteten sich Teile Ihres Alphabetisierungsangebotes aus dem Vorjahr speziell an folgende Zielgruppen?“
[Menschen mit Behinderung, Jugendliche (bis 25 Jahre), Frauen, Männer, Migrant/inn/en, ältere Menschen, Menschen im Straf- oder Maßregelvollzug]

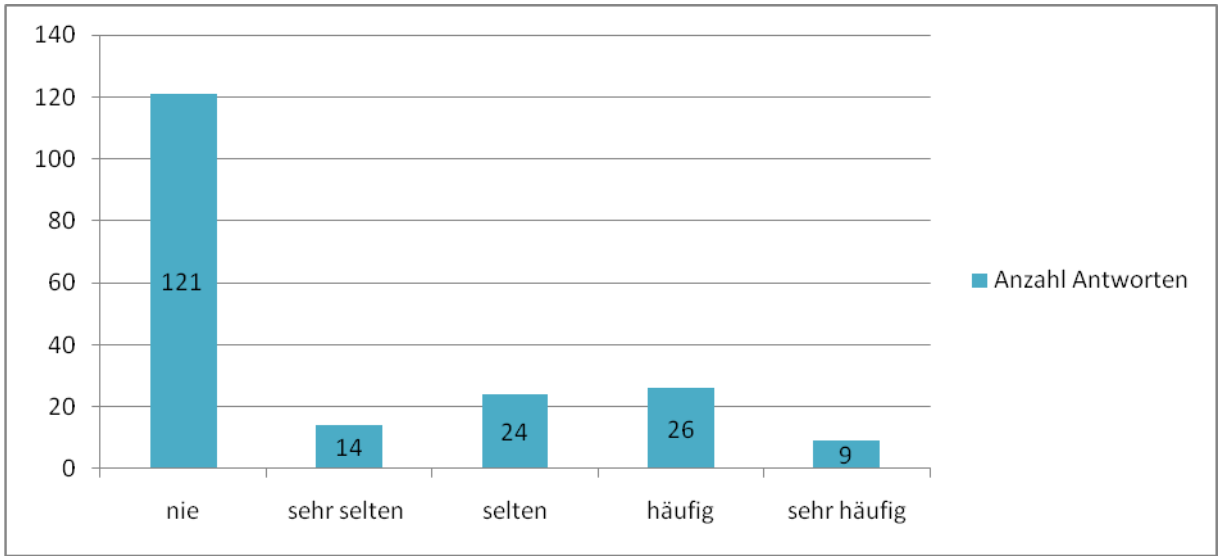
Abbildung 10: Anzahl Einrichtungen mit speziellen Angeboten für …



Unter „Sonstige“ wurden u.a. spezielle Angebote für Roma, Langzeitarbeitslose und Arbeitslosengeld-II-Empfänger genannt.

121 Weiterbildungseinrichtungen (60%) gaben an, „nie“ Alphabetisierungsangebote in externen Einrichtungen durchzuführen, 18% bzw. 35 Weiterbildungseinrichtungen sagten, dies sei „häufig“ oder „sehr häufig“ der Fall:

Abbildung 11: Zusammenarbeit mit externen Partnern Alphabetisierung



Die erfasste Anzahl von Unterrichtseinheiten bzw. Stundenvolumen je Angebot gibt nur wenig Auskunft darüber, wie die Angebote zeitlich gestaltet wurden. Daher wurde ergänzend erfragt, wie häufig die Weiterbildungsanbieter Angebote in welcher Form („Standardkurs“, „Intensivkurs“, „Wochenendkurs“) durchgeführt haben.

„Wie häufig führten Sie Angebote in der genannten Form im vergangenen Jahr durch?“
[nie, sehr selten, selten, häufig, sehr häufig]

Offenkundig erfolgt Alphabetisierung überwiegend in Standardkursen, besonders die Volkshochschulen greifen sehr stark auf diese Angebotsform zurück. Bildungseinrichtungen, die als Verein organisiert sind, bieten am häufigsten Intensivkurse an, während von Wochenendveranstaltungen generell sehr wenig Gebrauch gemacht wird.

Abbildung 12: Häufigkeit der Kursformen nach Einrichtungstypen – Standardkurse

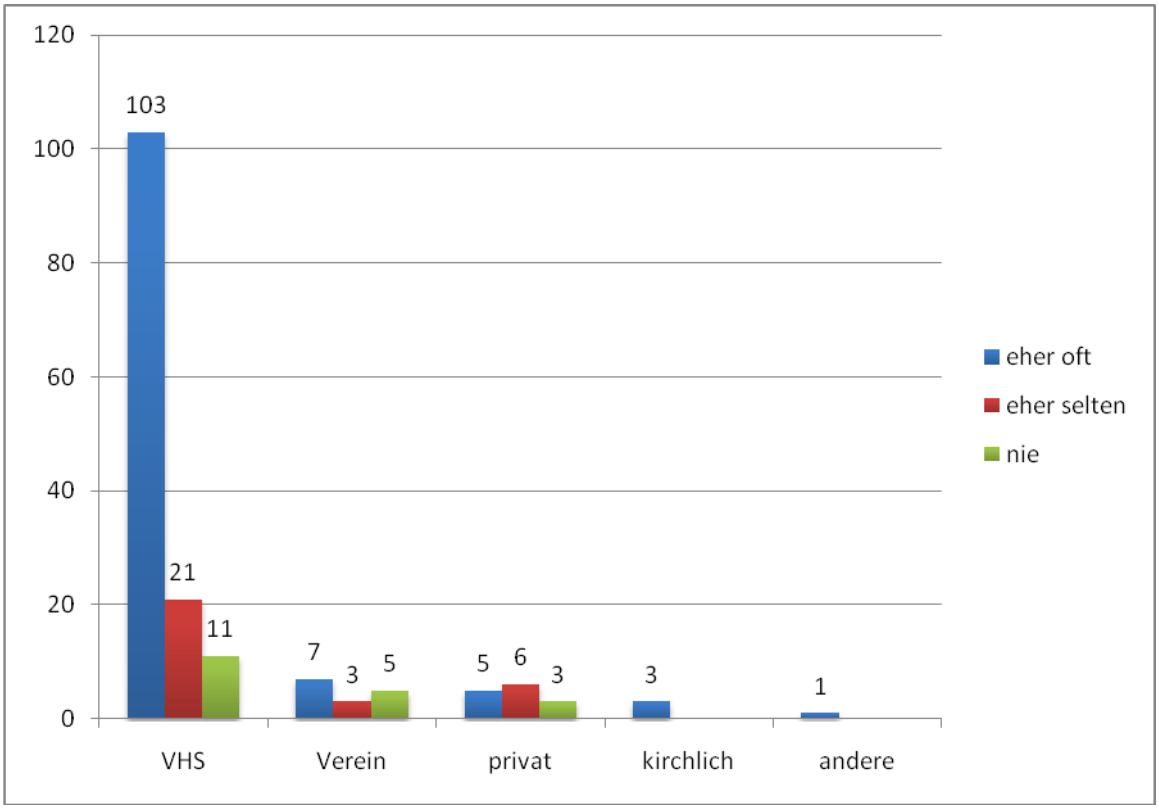


Abbildung 13: Häufigkeit der Kursformen nach Einrichtungstypen – Intensivkurse

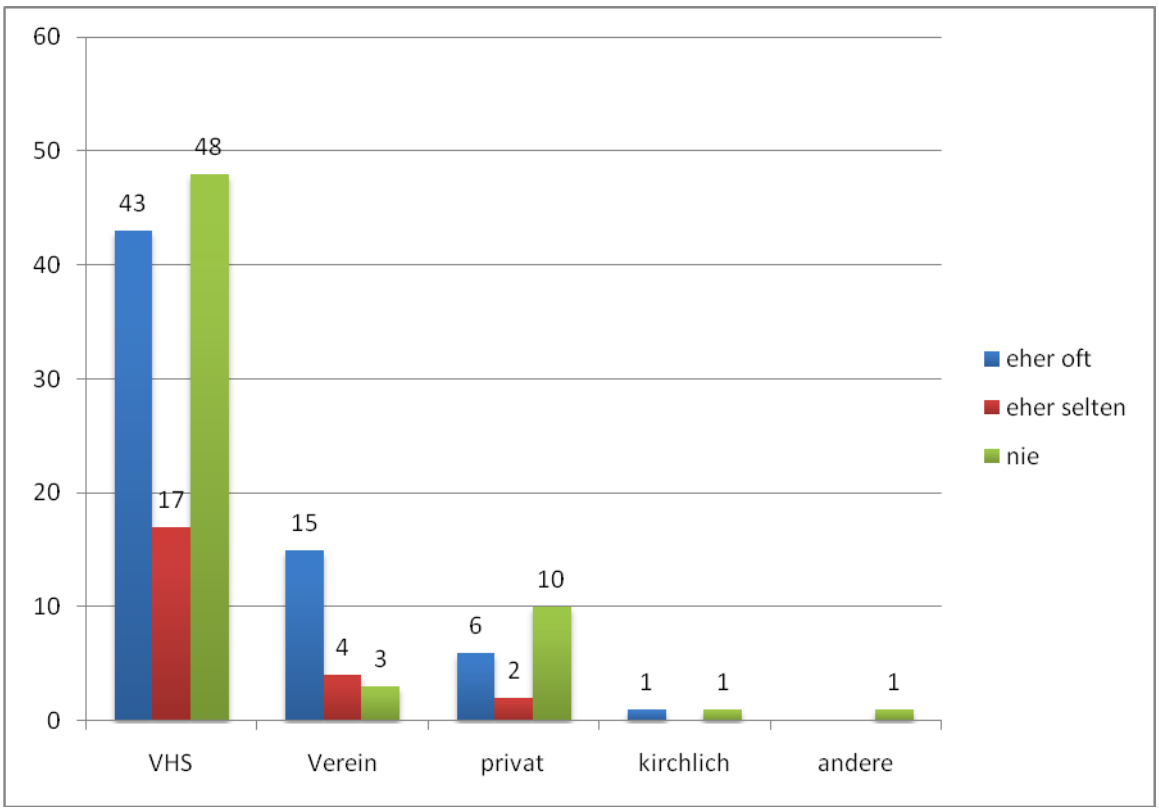
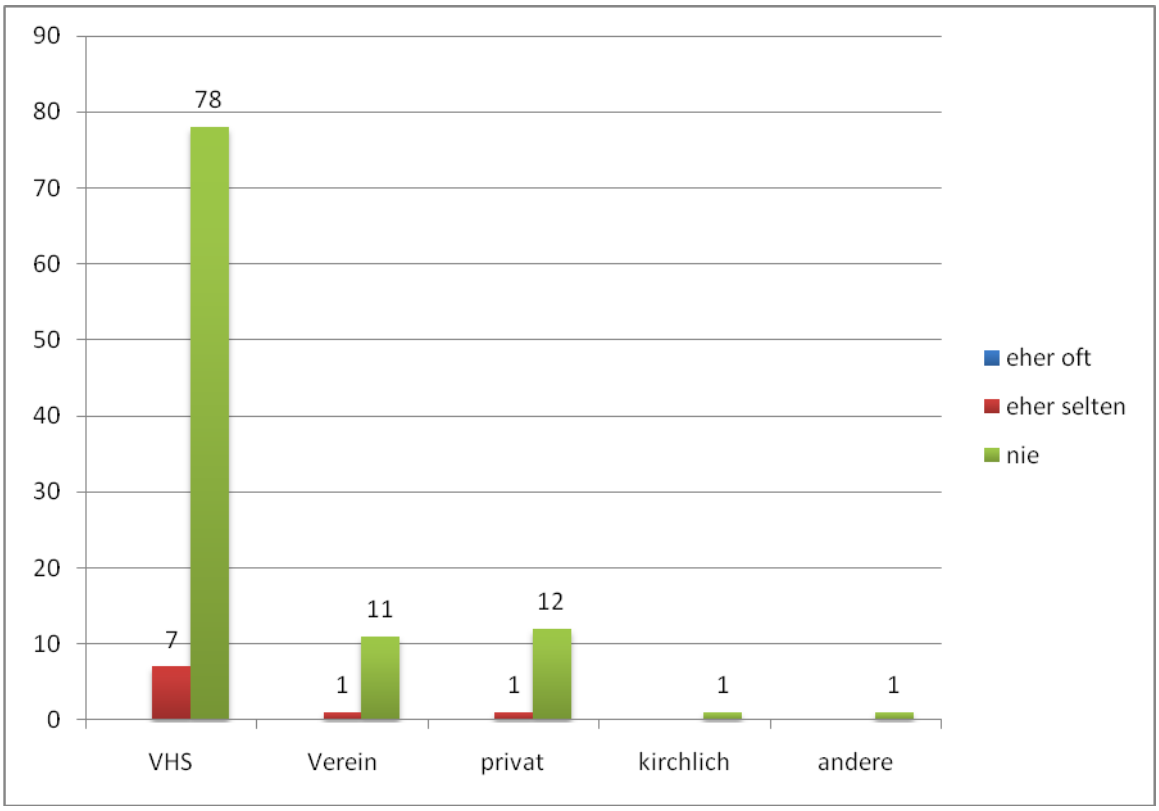


Abbildung 14: Häufigkeit der Kursformen nach Einrichtungstypen – Wochenendseminare



3.4 Arbeitsbereich Grundbildung

In der *monitor*-Erhebung wurden Angebote im Bereich Alphabetisierung getrennt von Angeboten in der Grundbildung erfasst, weil im Verlauf der letzten Jahre ein Wandel im Verständnis von Alphabetisierung stattgefunden hat. So hält Tröster (2000, S. 13) fest:

> Die Entwicklung geht hin zu einem umfassenderen Verständnis und zu integrativen Ansätzen. (…) Darüber hinaus sind zusätzliche Fähigkeiten gefragt – wie soziale und personale Kompetenzen und auch ‚das Entschlüsseln von Bildern, das Handhaben von Technologien, die Beherrschung einer Fremdsprache und die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess zu steuern' (Nuissl 1999, S. 563). Die Bürgerinnen und Bürger von morgen benötigen ein immer höheres Maß an Grundbildung, wenn sie sich als Staatsbürger oder im Berufsleben aktiv und kompetent beteiligen wollen. Alphabetisierung wird dementsprechend von der UNESCO und anderen Organisationen weltweit als Bestandteil einer umfassenderen Grundbildung verstanden.

Gleichwohl existieren in der Praxis Angebote, deren inhaltlicher Schwerpunkt vorrangig auf eine Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenz zielt (diese Ausrichtung wird auch in der Ansprache der Zielgruppe betont). Andere Angebote, die in diesem Fall eher der Grundbildung zuzuschreiben wären, setzen inhaltlich an anderen Schwerpunkten an, beispielsweise bei der Erarbeitung von Kenntnissen im Bereich beruflicher Orientierung, der Unterstützung in der Ausbildung sozialer und personaler Kompetenzen und der Handhabung von Technologien (Tröster 2005).

Um diese in ihrer Schwerpunktsetzung unterschiedliche Angebotspraxis erfassen zu können, wurde der Bereich der „Grundbildung" orientiert an einigen vorgegebenen Kategorien erfasst. Zusätzlich konnten durch die Einrichtungen Ergänzungen zu den durchgeführten Angeboten vornehmen.

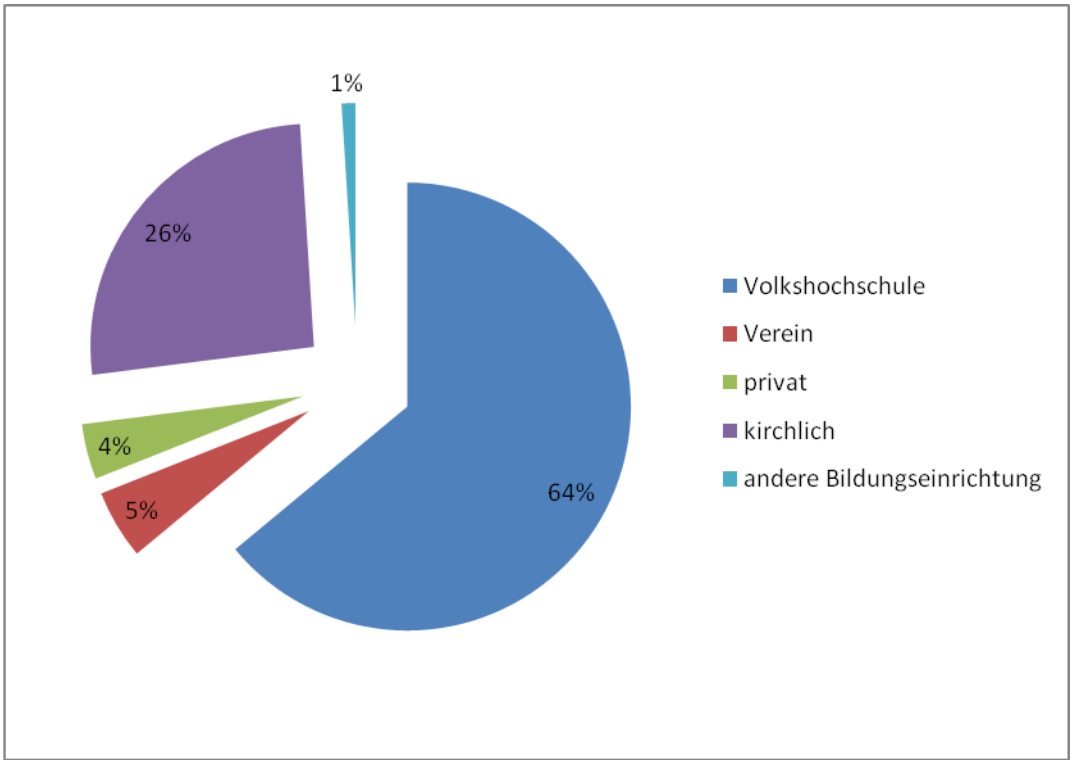
Als Angebotsbereiche der Grundbildung wurden die folgenden Kategorien vorgegeben:

- *außerschulische Grundbildung (Vorkurse, die hinführen zum Nachholen des Hauptschulabschlusses – Deutsch, Mathematik, Englisch)*
- *spezifische Angebote zu „Rechnen" (allgemein)*
- *private Orientierung und Lebenswelt (Alltagstechniken wie z.B. Bedienung von technischen Geräten, Umgang mit Geld, Gesundheit/Ernährung)*
- *berufliche Orientierung (z.B. Einführung in ein Berufsbild, Betriebserkundungen)*
- *Sozialtechniken (Beziehungsfähigkeit/Teamfähigkeit)*

- *Orientierungswissen Politik, Recht und Kultur*

Im Grundbildungsbereich wurden im Jahr 2008 haben die befragten Bildungseinrichtungen insgesamt 1.739 Angebote für erwachsene Lernende durchgeführt. An diesen Veranstaltungen nahmen 9.543 Personen teil. Es wurde keine Differenzierung nach sprachlichen Zielgruppen (Muttersprachler/innen, Nichtmuttersprachler/innen) vorgenommen. Wie im Bereich Alphabetisierung wurde jedoch ebenfalls erfasst, bei welchen **Bildungsträgern** die Grundbildungsangebote angesiedelt waren:

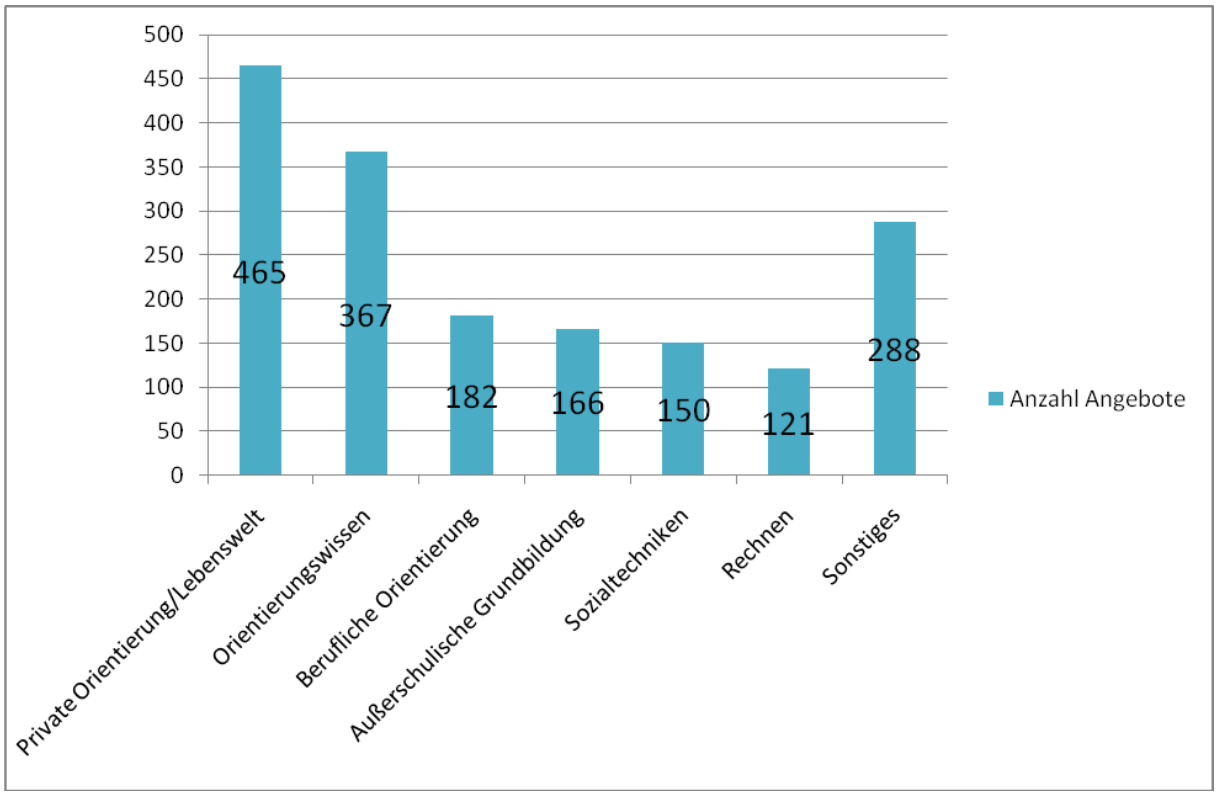
Abbildung 15: Anteile am Weiterbildungsangebot Grundbildung nach Trägern



Insgesamt ist hier der prozentuale Anteil der von anderen Trägern (kirchlich, privat, Verein u.a.) durchgeführten Bildungsarbeit mit 36% erheblich höher als in der Alphabetisierung (dort 13%). Auffallend hoch ist das Engagement kirchlicher Bildungseinrichtungen (26%), welches hier den höchsten Einzelwert aller nichtöffentlichen Bildungseinrichtungen in der Alphabetisierung und der Grundbildung erreicht.

Es folgt ein Überblick über die angebotenen Kurse in den eingangs erwähnten **Arbeitsbereichen** (siehe auch Tabelle Anhang III):

Abbildung 16: Vergleich Anzahl Grundbildungsangebote in Einzelbereichen



Erwartungsgemäß wurden hier zahlreiche Angaben in der Kategorie „sonstige Angebote“ vorgenommen (288), da der Grundbildungsbereich inhaltlich sehr breit gefächert ist und verschiedenste Themenbereiche und Veranstaltungsarten umfassen kann. Diese zusätzlichen Angaben, die sich den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten nicht zuordnen ließen, können grob in zwei Kategorien eingeteilt werden: nachträgliche Vermittlung schulischen Wissens („Realschule“, „allgemeines Schulwissen“, „Mittlere Reife“, „Abiturvorbereitung“, „Berufsvorschuljahr“ usw.) und Angebote für Arbeitslose bzw. -suchende („Bewerbungstraining“, „Berufsorientierung“, „Trainingsmaßnahmen mit ARGEn“ usw.). Daneben wurden mehrfach Veranstaltungen zum Erwerb von grundlegenden Englischkenntnissen angeboten.

Die Einrichtungen ordneten der Kategorie „Private Orientierung und Lebenswelt“ die meisten Angebote (26,7%) zu. Auf „Orientierungswissen“ und „berufliche Orientierung“ entfielen 21,1% bzw. 10,6%. „Außerschulische Grundbildung“ und „Rechnen“ stellten 9,6% und 7% des Angebots dar.

16,6% der Lernangebote ließen sich keiner der genannten Kategorien zuordnen, was nochmals darauf hinweist, dass in der Praxis der Grundbildungsbegriff von den Bildungseinrichtungen wesentlich weiter gefasst wird, als in den eingangs aufgelisteten Kategorien des *monitors* vorgesehen.

Ein Vergleich der wesentlichen **Durchschnittswerte der Grundbildungsangebote**:

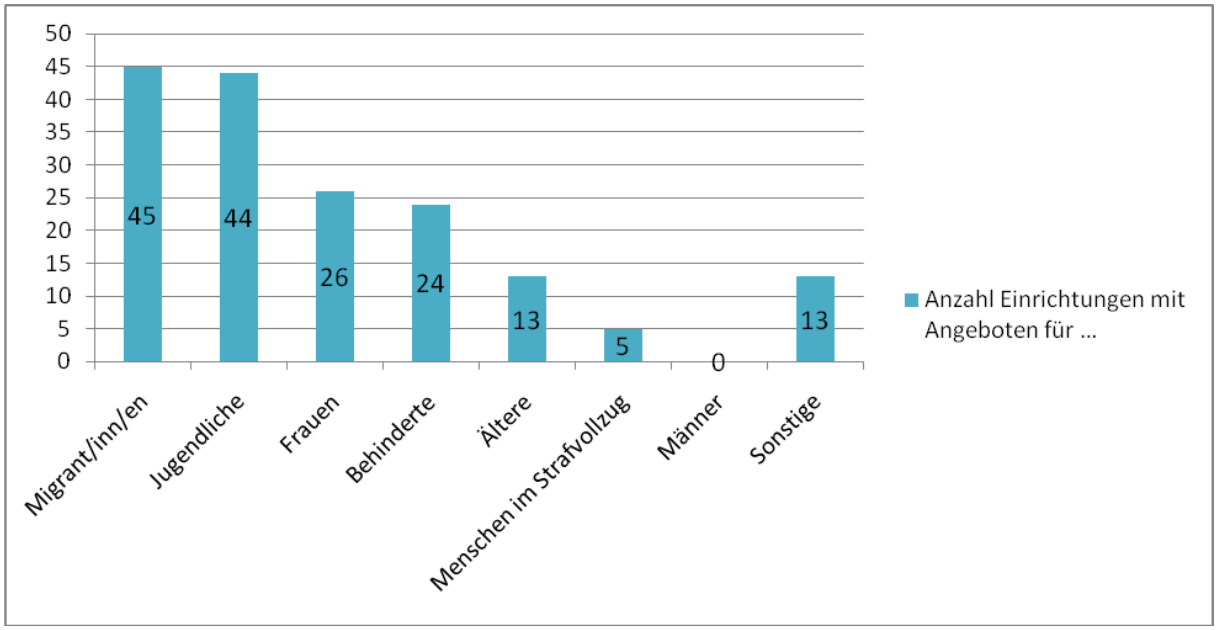
Tabelle 17: Durchschnittswerte Grundbildungsangebote

	Ø Unterrichtsstd./ Angebot	Ø Belegungen/ Teilnehmer	Ø Unterrichtsstd./ Teilnehmer	Ø Teilnehmer/ Angebot
außerschulische Grundbildung	182,4	1,46	19,8	9,2
Rechnen	24,6	2	5,3	4,61
private Orientierung	12,7	1,77	3,6	3,54
berufliche Orientierung	59,2	1,09	7,2	8,22
Sozialtechniken	9,7	1,2	4,9	2
Orientierungswissen	9,5	1,19	2,7	1,2
Sonstiges	81,7	1,19	8,6	9,48

Erwartungsgemäß hoch sind hier insbesondere die Anzahl der Teilnehmerzahlen pro Angebot. Dies gilt auch für die durchschnittliche Dauer des Angebots in den Bereichen der außerschulischen Grundbildung, d.h. des Nachholens des Hauptschulabschlusses, sowie der beruflichen Orientierung.

Auch im Bereich der Grundbildung existieren in unterschiedlichem Umfang Angebote, die sich besonders an einzelne Zielgruppen richten.

Abbildung 17: Anzahl Einrichtungen mit speziellen Angeboten für … (Mehrfachnennungen möglich)



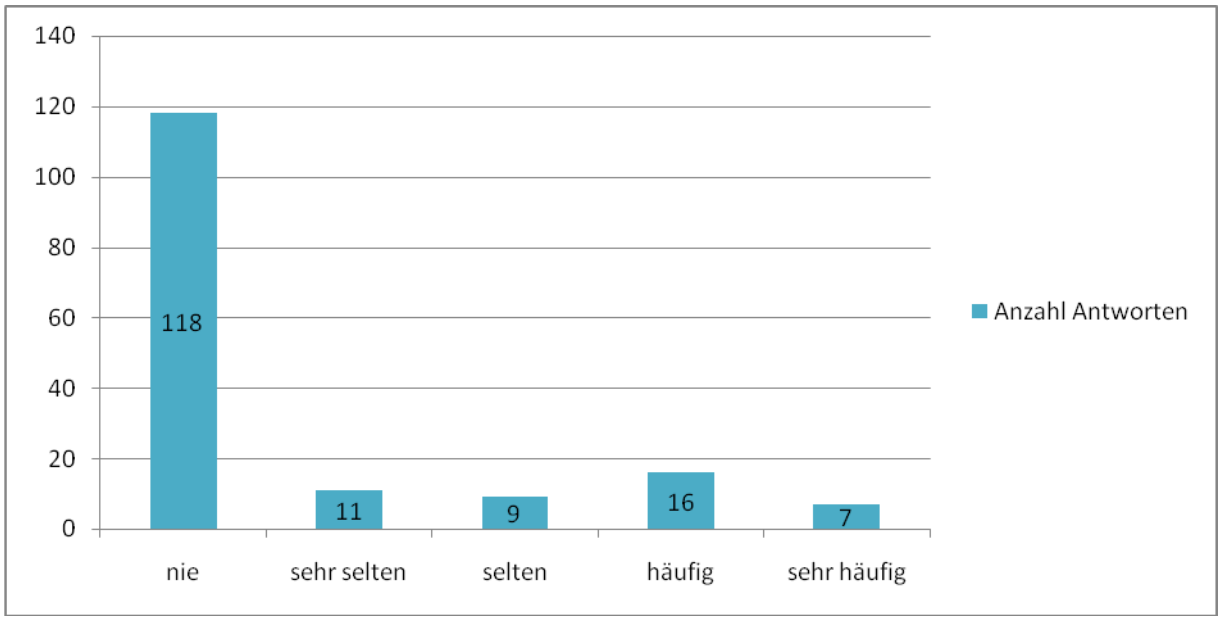
Am häufigsten finden sich Angebote, die sich speziell an Migrant/inn/en oder an Jugendliche richten. Kurse für Frauen oder für Menschen mit Behinderungen liegen im mittleren Bereich. Am seltensten gab es Angebote für ältere Menschen oder Menschen im Strafvollzug. Unter

den sonstigen Angeboten wurden u.a. besondere Weiterbildungsformen für Langzeitarbeitslose oder Flüchtlinge genannt.

Auch in Bezug auf die Grundbildung wurde nach externen Partnern gefragt:

„Wie oft wurden von Ihnen Grundbildungsangebote in externen Einrichtungen durchgeführt (z. B. in einer Strafvollzugsanstalt, in Behindertenwerkstätten usw.)?“

Abbildung 18: Zusammenarbeit mit externen Partnern Grundbildung



Die Grafik zeigt, dass in der Grundbildung im Jahr 2008 eher selten mit externen Partnern kooperiert wurde.

3.5 Methodik, Beratungsformen und Erfahrungshorizonte

Von besonderem Interesse für die Praxis ist die Frage nach bewährten Methoden und Konzepten in der Alphabetisierungsarbeit.

Zur Ermittlung der **Didaktik** wurden im Fragebogen einige der in der Alphabetisierungsarbeit verwendeten Methoden und Konzepte, als Antwortkategorien vorgegeben. Die Befragten hatten darüber hinaus die Möglichkeit, weitere bewährte Konzepte zu nennen.

Bei den vorgegebenen Antworten handelte es sich um die folgenden Ansätze (Scholz 2007; vgl. auch Nickel 2000):

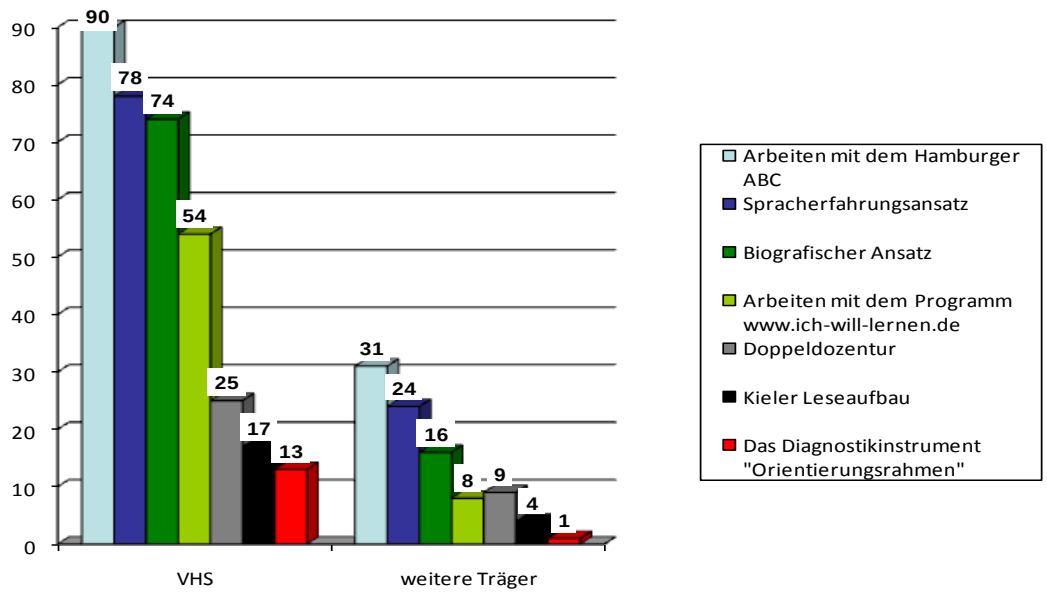
Der **Biographische Ansatz** bezieht vergangenheitsbezogene Merkmale (Ausbildung, Spezialkenntnisse, Erfahrungen usw.) mit ein und versucht, die vielfältigen Erfahrungen, die in einem lebenslangen Lernprozess erworben werden, nutzbar zu machen.

Spracherfahrungsansätze wurden Anfang der 1990er Jahre aus dem sog. „Language Experience Approach“, einem lesemethodischen Ansatz, entwickelt. Hier wird die Erfahrung, dass Schulkinder bereits vor der Einschulung Kontakt mit Schriftsprache haben und eigene, für den Unterricht nutzbare Theorien über deren Systematik entwickeln, auf die Alphabetisierung Erwachsener übertragen. Der **Kieler Leseaufbau** legt die Basis für das Lesen lernen durch silbenweise lautierendes Erlesen. Das **Hamburger ABC** wird sowohl in Alphabetisierungs- und Deutschkursen mit Migrant/inn/en als auch in Kursen mit deutschen Teilnehmenden verwendet und schließt spezielle Grundqualifikationen mit ein wie z.B. die Förderung sozialer Interaktion, Entwicklung von Lesestrategien und die Förderung von Konzentrationsfähigkeit. Es orientiert sich an der Erfahrungswelt der Lernenden und lebensnahen Situationen mit Sprech- und Lesebezug. Der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. betreibt u.a. den virtuellen Lernraum **www.ich-will-lernen.de** mit Übungen für Lesen und Schreiben, Mathematik sowie Englisch. Das **Diagnostikinstrument „Orientierungsrahmen“** wird verwendet für die Einstufung Lernender in der Erstberatung, für Niveaubeschreibungen von Kursen, für die Konzepterstellung und Unterrichtsplanung, für Bilanzgespräche, für die Lernberatung und für die Erstellung von Gutachten sowie für die Einarbeitung und Fortbildung von Kursleitenden. Die Materialien sollen der Praxis als Hilfestellung im Unterrichtsalltag dienen. Schließlich wurde nach **Doppeldozenturen** gefragt.

Die folgende Abbildung verdeutlicht, welche Methoden und Konzepte von den Befragten als bewährt eingeschätzt wurden.

„Welche Methoden oder Konzepte haben sich in Ihrer Einrichtung im Rahmen der Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote bewährt?“

Abbildung 19: Bewährte Methodik (Anzahl Antworten, Mehrfachnennungen waren möglich)



Sowohl bei den Volkshochschulen als auch bei den anderen Bildungsträgern ist demnach das „Hamburger ABC“ die Methode, die von den meisten Befragten als „bewährt“ benannt wird, gefolgt vom „Spracherfahrungsansatz“ und dem „Biographischen Ansatz“. Der „Orientierungsrahmen“ und „Kieler Leseaufbau“ werden von weniger Einrichtungen als bewährte Methode bzw. Konzept eingeschätzt. Da bei der Frage Mehrfachantworten zulässig waren, kann aus den Ergebnissen nur bedingt eine Hierarchie abgeleitet werden. Vielmehr ist es so, dass Einrichtungen durchaus ein Nebeneinander verschiedener Ansätze als bewährt angeführt haben, die Hierarchisierung ergibt sich durch die Summenbildung: Bei den Freiantwortmöglichkeiten wurde u.a. Folgendes angegeben:

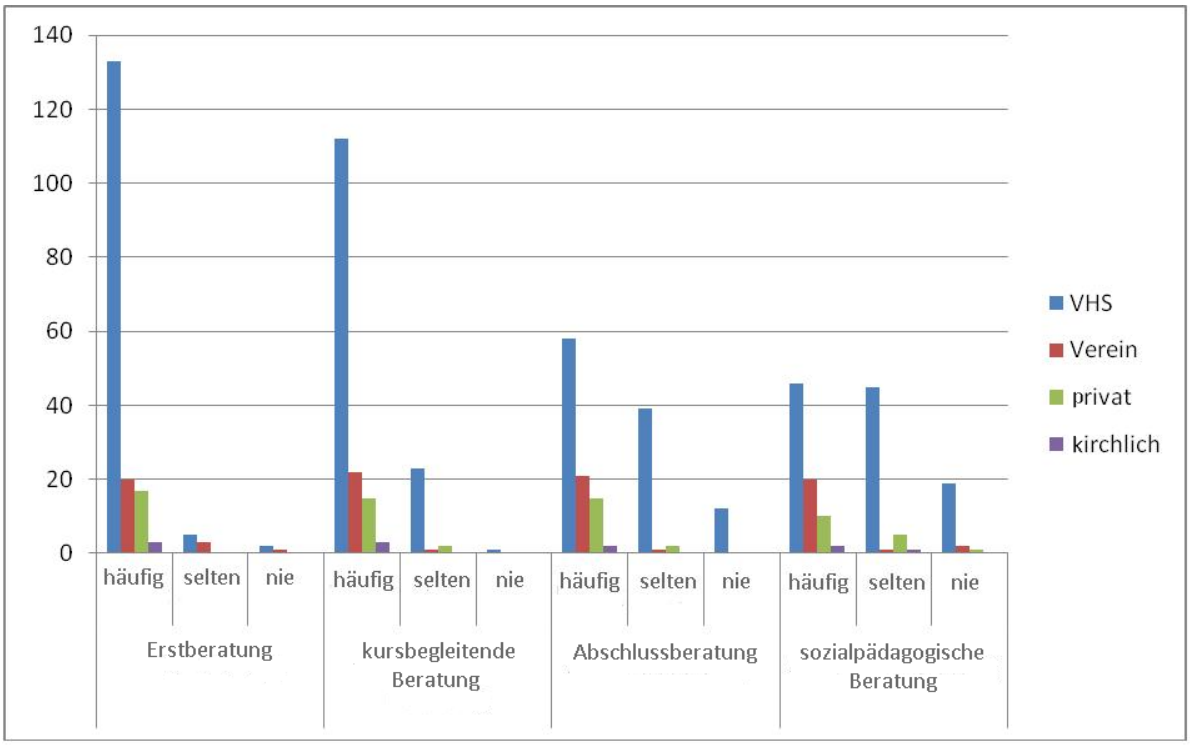
- Alpha-Kurs mit sozialpädagogischer Begleitung (Einzelnennung),
- BAMF-Rahmencurriculum/BAMF-Konzept (vier Nennungen),
- selbstentwickelte Methoden und Konzepte (fünf Nennungen),
- ganzheitlicher Ansatz (Suggestopädie; Einzelnennung),
- Kombination von Biographischem, Spracherfahrungs- und sprachsystematischem Ansatz, Arbeit mit der Unterstützung von Ehrenamtlichen (stellvertretendes Schreiben) und Einsatz von Methoden des kreativen Schreibens (Einzelnennung),
- Konzept aus der Fortbildung ProGrundbildung (Einzelnennung).

Als besonders wichtig in der Praxis hat sich ferner herausgestellt, Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote in eine umfassendere **Beratung** der Teilnehmenden einzubetten. So ist beispielsweise eine Lese- und Schreibschwäche kein einzelnes Phänomen, sondern häufig nur ein Aspekt innerhalb einer Vielzahl belastender Lebensumstände, die in der Summe die betroffenen Individuen stark einschränken und als Exklusionsrisiken spürbar werden. Sowohl der Lernerfolg im eigentlichen Alphabetisierungsangebot als auch eine generell positive Auswirkung auf die Lebensumstände im Sinne der Teilnehmenden kann oft wesentlich besser erreicht werden, wenn zusätzliche Beratung und Hilfestellung auch in außerhalb der Lehrveranstaltung angesiedelten Bereichen erfolgen kann. Außerdem ist vor der Teilnahme an einem Angebot eine genaue, individuelle Lernstandserhebung meist unerlässlich, um ein gezieltes Eingehen auf individuellen Bedarfe und Probleme zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund wurde erfragt, welche Beratungsformen durch die Einrichtungen angeboten und in welcher Form diese durchgeführt werden.

„Bieten Sie folgende Beratungsformen für Ihre Teilnehmenden an?“ [Erstberatung vor Teilnahme/kursbegleitende Lernberatung/ Abschlussberatung/sozialpädagogische Beratung/sonstige]

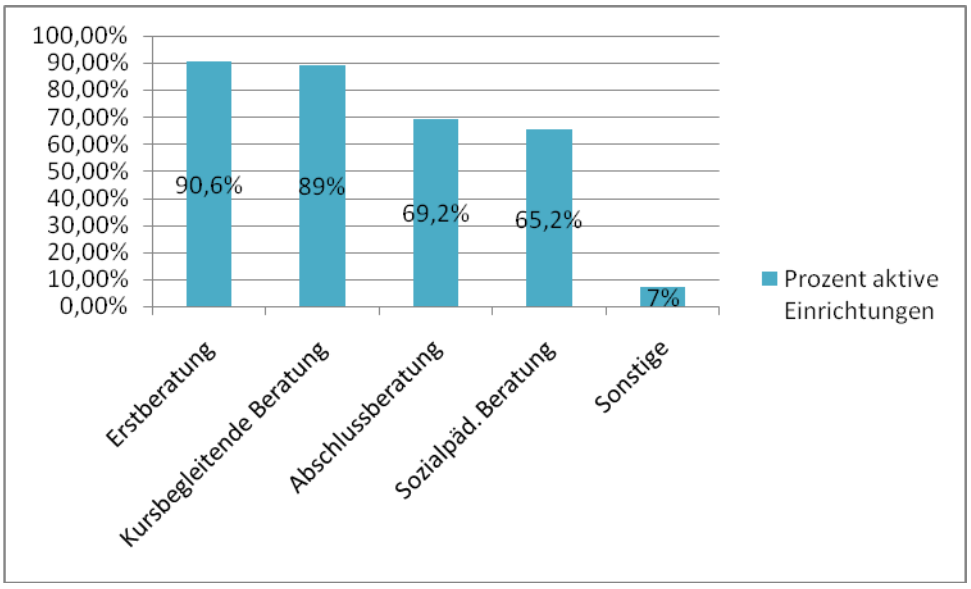
Abbildung 20: Eingesetzte Beratungsformen (Anzahl Antworten)



Neben die Beratung vor der Teilnahme an einem Alphabetisierungs- oder Grundbildungsangebot tritt hier die begleitende Lernberatung, ferner die Abschlussberatung und sozialpädagogische Begleitung, wobei letztere deutlich seltener zum Einsatz gelangen.

Erst- und begleitende Beratung werden demnach von näherungsweise 90% der befragten 201 Bildungseinrichtungen angeboten. Zu jeweils etwa zwei Dritteln sind sie auch in der Abschluss- und sozialpädagogischen Beratung aktiv.

Abbildung 21: In den Beratungsformen aktive Einrichtungen (Prozentuale Anteile)

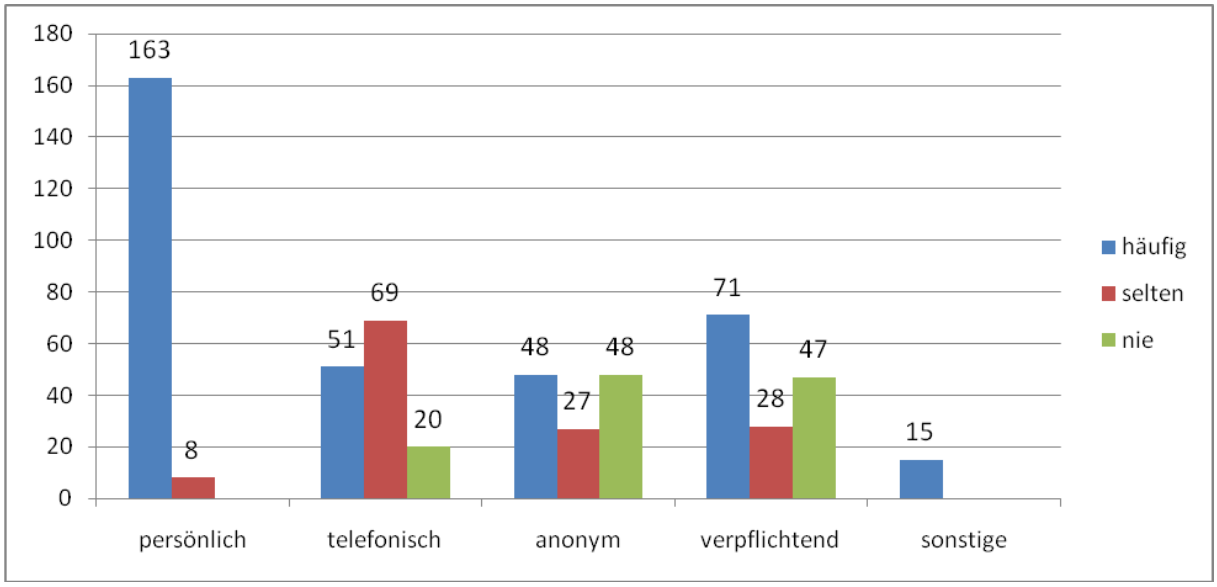


Weiterhin wurde nach der Durchführung der Beratungsform gefragt:

„Bieten Sie folgende Beratungsformen für Ihre Teilnehmenden an?“
[verpflichtend/anonymisierte Beratung/telefonisch/persönlich/sonstige]

Am häufigsten wird in Beratungsgesprächen der **persönliche Kontakt** zum Bildungsinteressenten gesucht. Häufig wird eine Teilnahme an einem solchen Angebot zur verpflichtenden Voraussetzung für einen Kursbesuch gemacht. Auch telefonische und anonyme Beratung werden angeboten:

Abbildung 22: Einsatz bestimmter Gesprächsformen



Unter „sonstige“ wurden u.a. Beratungstage und Gruppenberatungen angegeben.

Im Rahmen der Erhebung der Einrichtungsstammdaten wurde auch danach gefragt, **seit wann** die jeweiligen Bildungsanbieter im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung tätig sind, um ihre Erfahrung im diesem Bildungssektor einschätzen zu können. Die 165 Antworten bringen folgende Ergebnisse: Der früheste Zeitpunkt, an dem ein Alphabetisierungskurs an einer Volkshochschule durchgeführt wurde, war das Jahr 1945. Bei den weiteren Einrichtungen markiert das Jahr 1977 den Start der Alphabetisierungskurse. Im Durchschnitt nehmen die meisten Bildungsanbieter ihre Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit ab dem Jahr 1992 auf.

Tabelle 18: Aktivitäten in Alphabetisierung und Grundbildung seit …

Mittelwert	1992,8
Median	1994
Modus	1980
ältestes	1945
jüngstes	2008

Die Hälfte der Bildungseinrichtungen ist demnach seit 15 Jahren und länger im entsprechenden Bereich tätig. 49 Einrichtungen (29,7%) verfügten über mehr als 25 Jahre **Erfahrung**, wobei eine bereits seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs aktiv ist.

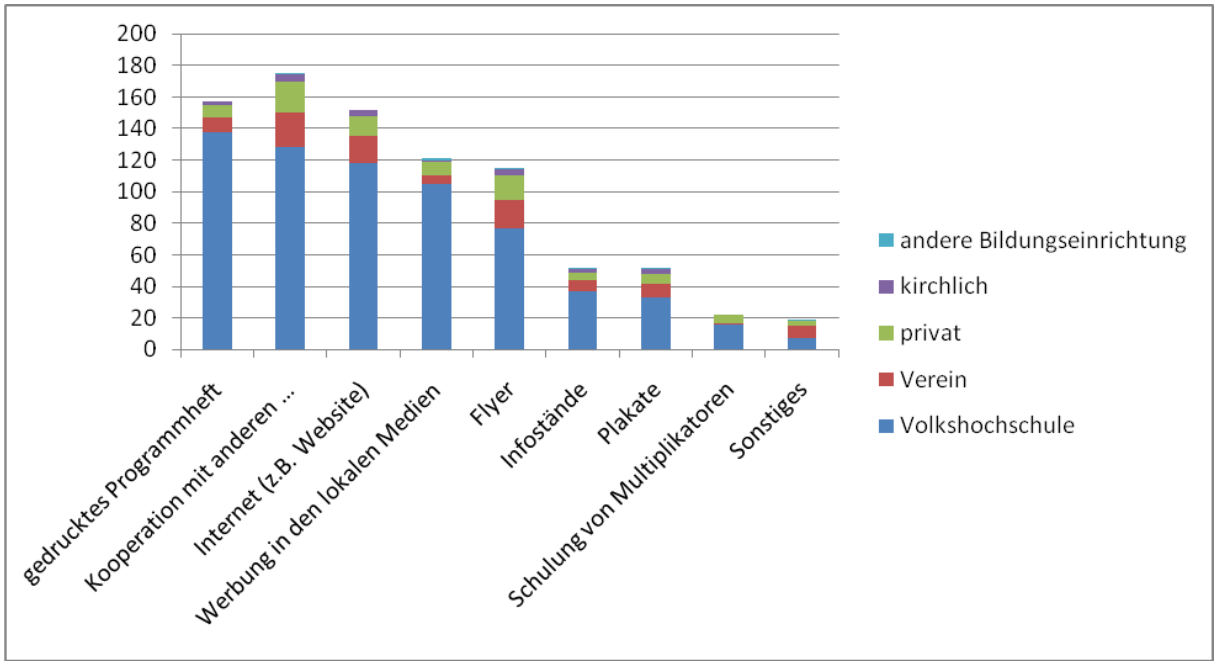
3.6 Ansprache potentieller Teilnehmender

Wiederholt ist aus Forschung und Praxis darauf hingewiesen worden, wie schwierig es ist, funktionale Analphabeten für vorhandene Lernangebote zu sensibilisieren bzw. sie zu erreichen. Von besonderem Interesse ist deshalb, auf welche Weise Bildungseinrichtungen auf ihr Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebot mit **Werbung** oder sonstigen Maßnahmen aufmerksam machen.

„Wie machen Sie potentielle Teilnehmende auf Ihre Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote aufmerksam?“
[durch gedruckte Programmhefte der Einrichtung/durch Zusammenarbeit mit Einrichtungen/ Internet/Flyer/Plakate/Multiplikatorenschulung/Infostände/lokale Medien/Sonstiges]

Aus den Ergebnissen kann ersehen werden, dass am häufigsten Kooperation mit anderen Einrichtungen oder Ämtern durch mündliche Ansprache (87,6% der Anbieter) gewählt werden. Daneben wird auf die Publikationsmedien der Einrichtungen (Programmheft: 78,6%, Internet: 76,1%) gesetzt, in etwas geringerem Umfang auch auf Werbung in Medien (60,7%) und mit Flyern (57,7%). Andere Wege der Ansprache werden weitaus seltener gewählt.

Abbildung 23: Werbemaßnahmen (Anzahl Nennungen, Mehrfachantworten waren möglich)



Die Befragten hatten die Möglichkeit, in der Rubrik „Sonstiges“ weitere Methoden der Teilnehmergewinnung einzutragen. Am häufigsten wurde hier die Gewinnung von neuen Teilnehmenden durch andere, die beispielsweise bereits einen Kurs besuchen, genannt (10 von 19). Hinzu kamen mündliche Ansprache in unterschiedlichem Rahmen und Kooperationen mit Firmen.

3.7 Angebotsdynamik

Abschließend wurde für die Analyse des Bereichs Alphabetisierung und Grundbildung auch erfragt, wie sich das Angebot im Jahr 2009 von dem im Vorjahr unterschied, um aus etwaigen Veränderungen Rückschlüsse auf zukünftige Entwicklungen der Bildungseinrichtungen zu gewinnen.

„Schätzen Sie bitte Ihr aktuelles Angebot im Vergleich zum Vorjahresangebot ein.“
[keine Angebote mehr/weniger als im Vorjahr/gleich viele wie im Vorjahr/mehr als im Vorjahr]

Abbildung 24: Angebotsdynamik Alphabetisierung 2008–2009 (Anzahl Antworten)

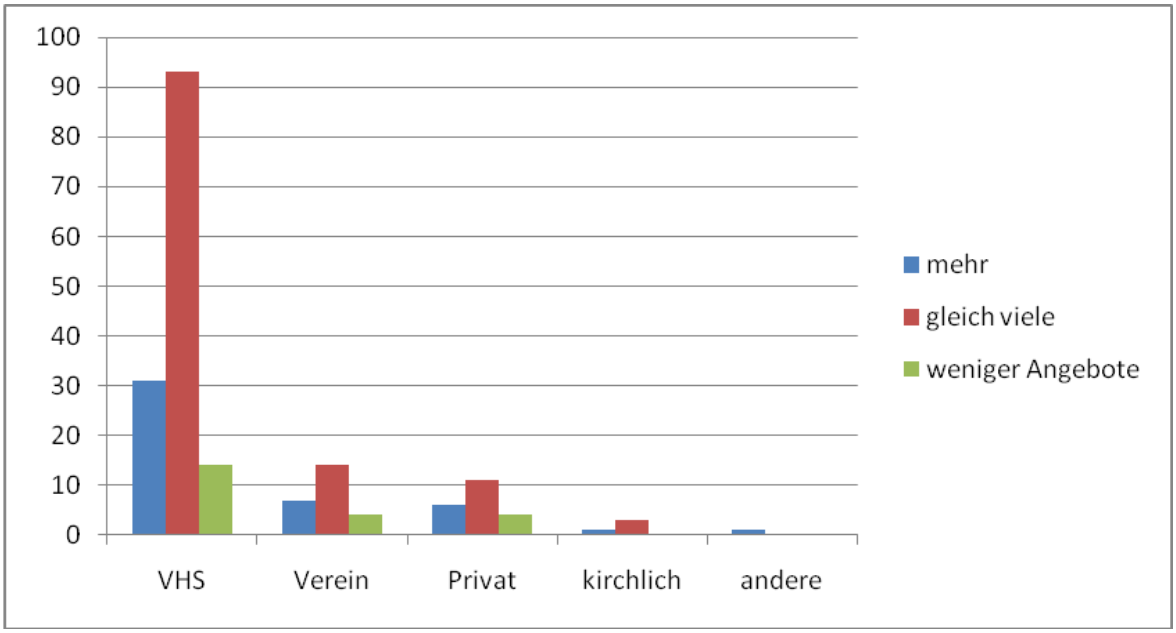
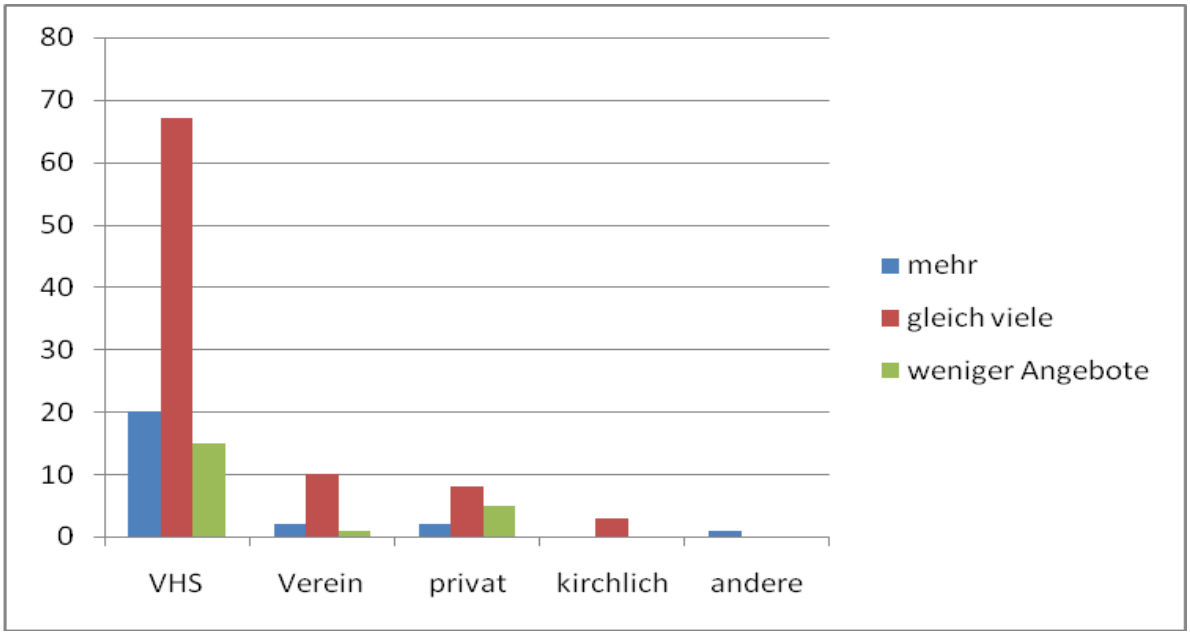


Abbildung 25: Angebotsdynamik Grundbildung 2008–2009 (Anzahl Antworten)



Es lässt sich erkennen, dass bezogen auf die Gesamtzahl befragter Einrichtungen in beiden Angebotsbereichen zusammen (N = 201), die Hälfte der Bildungsanbieter ihr Angebot im Vergleich zum Vorjahr in ungefähr gleichem Umfang aufrechterhielt. Nur ca. 10% kürzten es, etwa 17% konnten den Umfang im genannten Zeitraum erhöhen. Da noch keine Zeitreihe aus weiteren Erhebungen vorliegt, kann daraus momentan noch kein Trend abgelesen

werden, doch scheint das Bildungsangebot innerhalb des Erhebungssamples relativ stabil geblieben zu sein.

IV. Teilnehmende

Insgesamt nahmen im Jahr 2008 an den 201 für die Auswertung berücksichtigten Bildungseinrichtungen 23.198 Personen an Angeboten der Alphabetisierung und Grundbildung teil. Diese Gesamtzahl verteilte sich wie folgt auf die einzelnen **Arbeitsbereiche**:

Tabelle 19: Übersicht Teilnehmende (Anteile gerundet)

Arbeitsbereich	Teilnehmende	%-Anteil	%-Gesamtanteil
Alphabetisierung (Muttersprachler/innen)	5.179	22,3	59
Alphabetisierung (BAMF)	4.264	18,4	
Alphabetisierung (Migrant/inn/en)	2.583	11,1	
Alphabetisierung (ohne Zielgruppendifferenzierung)	1.629	7	
Grundbildung (alle Angebote)	9.543	41,13	40,8
gesamt	23.198	100	100

59% aller Teilnehmenden besuchten Alphabetisierungskurse. Am höchsten war ihre Anzahl bei Angeboten für deutsche Muttersprachler/innen.

Innerhalb der Gruppe der hier zusammengefasst dargestellten Grundbildungsangebote (40,8%) hatte der Bereich „*private Orientierung*“ mit 1.645 Personen (7,1%) die meisten Teilnehmenden, gefolgt von „*außerschulischer Grundbildung*“ (1.527 = 6,6%) und „*beruflicher Orientierung*“ (1.496 = 6,4%).

Die *monitor*-Erhebung ermittelte zusätzlich Rahmendaten über die **Alters- und Geschlechterstruktur** der Teilnehmenden an Alphabetisierungs- oder Grundbildungsangeboten. Die befragten Bildungsanbieter wurden gebeten, den durchschnittlichen Frauen- und Männeranteil innerhalb ihrer Bildungsmaßnahmen zu schätzen. Daraus konnte Folgendes ermittelt werden:

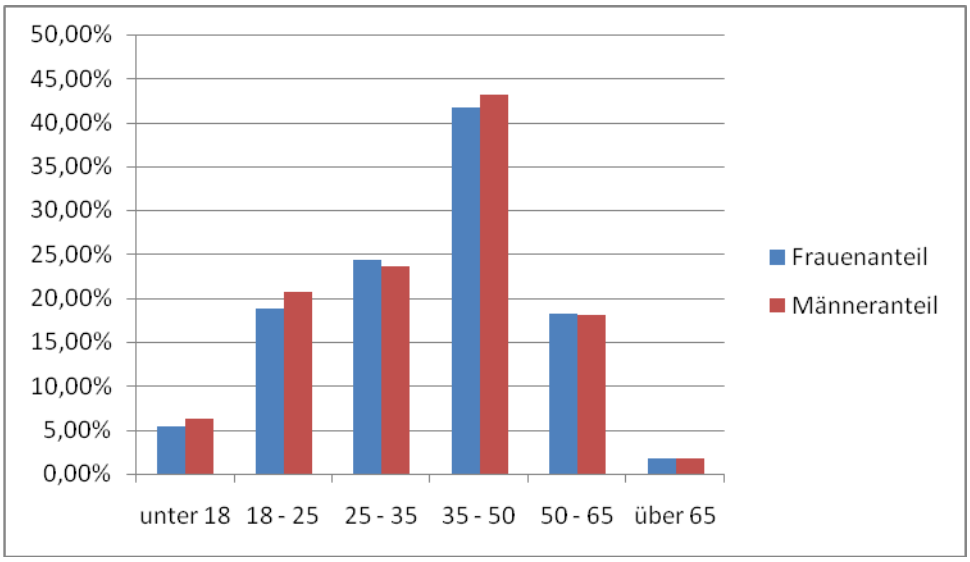
Tabelle 20: Geschlechterverhältnis Teilnehmende

	geschätzter Frauenanteil	geschätzter Männeranteil
Angaben	184	184
keine Angaben	17	17
Mittelwert	61,2	38,5
Median	60	40

Bei der Mehrzahl der Bildungsangebote sind **Frauen leicht in der Mehrheit**. An 116 Bildungseinrichtungen bestand die Teilnehmerschaft zu mehr als 50% aus weiblichen Teilnehmenden, Männer waren nur in 34 Fällen in der Mehrheit. Zum Vergleich: der globale Anteil der Frauen an allen Belegungen von Kursveranstaltungen der Volkshochschulen liegt im langjährigen Mittel bei einen Wert von etwa 75% (Reichart/Huntemann 2008, S. 7). Hinsichtlich der Verteilung der Geschlechter auf Angebote zur Alphabetisierung und Grundbildung gibt es keine nennenswerten Unterschiede.

Die **Altersgruppen** verteilten sich – bezogen auf die Gesamtzahl der Teilnehmenden – nach Schätzung der Bildungsanbieter folgendermaßen:

Abbildung 26: Durchschnittliche prozentuale Anteile der Altersgruppen der Teilnehmenden nach Geschlecht



Die Differenz zwischen durchschnittlichem Frauen- und Männeranteil in den einzelnen Altersgruppen beträgt maximal etwa 2%. Der Anteil mittlerer Altersgruppen innerhalb der Teilnehmerschaft überwiegt hier deutlich. Besonders der durchschnittliche Anteil der 35 bis

50-Jährigen ist hoch (41%). Demgegenüber liegt der Anteil der über 65-Jährigen bei nur etwa 1,7%.

Tendenziell kann aus der vorliegenden Datenlage auf ein leichtes Überwiegen der Frauen an der Gesamtzahl der Teilnehmenden geschlossen werden (s.o.), wobei sich diese typischerweise aus Angehörigen der mittleren Alterskohorten zusammensetzte.

V. Planung und Gestaltung der Angebote

In der Rubrik „Ausgestaltung und Planung der Angebote im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung“ wurde u.a. erhoben, inwieweit es den Weiterbildungseinrichtungen nach eigener Einschätzung im Erhebungszeitraum gelungen ist, dem festgestellten **Bedarf** an Angeboten zur Alphabetisierung und Grundbildung mit einem entsprechenden Angebot zu begegnen, und ggf. Gründe zu benennen, warum das Angebot trotz eines festgestellten erhöhten Bedarfs nicht entsprechend ausgeweitet werden konnte.

„Wie schätzen Sie den Bedarf an Angeboten zur Alphabetisierung und Grundbildung in Ihrer Einrichtung (bezogen auf das vergangene Jahr) ein?“
[der Bedarf wurde mit dem vorhandenen Angebot abgedeckt/der Bedarf lag über dem vorhandenen Angebot]

„Falls der Bedarf über Ihrem Angebot lag, wie hoch schätzen Sie den zusätzlichen Bedarf ein?“
[geschätzte Anzahl der zusätzlich erforderlichen Kurse/Angebote]

Tabelle 21: Bedarfsabdeckung

Bedarf an Angeboten zur Alphabetisierung und Grundbildung	**VHS N = 139 75,5%**	**weitere Einrichtungen N = 45 24,5%**	**gesamt N = 184 100%**
Der Bedarf wurde mit dem vorhandenen Angebot abgedeckt.	N = 99 53,8%	N = 26 14,2%	N = 125 67,9%
Der Bedarf wurde mit dem vorhandenen Angebot nicht abgedeckt.	N = 40 21,7%	N = 19 10,3%	N = 59 32,1%

Insgesamt gaben 59 Weiterbildungseinrichtungen (32%) an, dass der im Jahr 2008 entstandene Bedarf über dem vorhandenen Angebot lag. Fast 70% der Erhebungsteilnehmenden teilten mit, Bedarf und Angebot entsprächen einander bzw. das Angebot übersteige die Nachfrage.

Von den genannten 59 Bildungseinrichtungen mit nicht ausreichendem Angebot bezifferten 44 einen konkreten **zusätzlichen Bedarf**, welcher sich auf insgesamt 195 Bildungsangebote beläuft. Dabei melden die meisten Einrichtungen einen Zusatzbedarf von ein bis zwei Angeboten an:

Tabelle 22: Anzahl zusätzlich erforderlicher Angebote

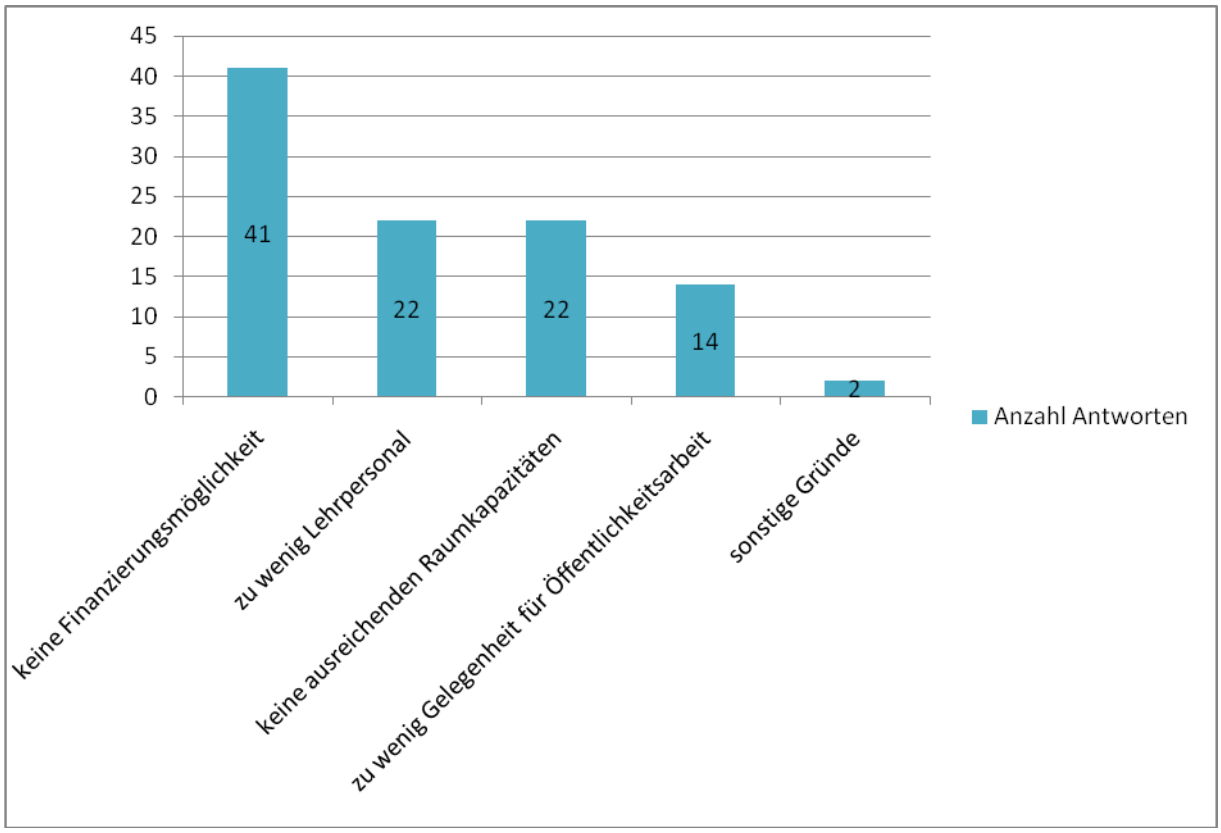
Anzahl zusätzlich erforderlicher Angebote	Anzahl Antworten
1	7
2	15
3	6
4	6
5	5
6	1
10	2
15	1
50	1
Gesamtzahl Antworten	44

Dieser Zusatzbedarf entstand zu mehr als 68% (133 von 195 Kursen) an Volkshochschulen.

Was waren die Gründe dafür, dass Sie Ihr Angebot bislang nicht entsprechend ausgeweitet haben? [keine ausreichende Finanzierung über öffentliche Mittel/zu wenig qualifizierte Lehrende/zu wenig qualifiziertes sonstiges Personal/zu wenig Möglichkeit für adressatenbezogene Öffentlichkeitsarbeit/mangelnde Raumkapazität]

Als Gründe, weswegen kein entsprechendes Angebot gemacht werden konnte, gaben die meisten Einrichtungen an, dass „keine ausreichende Finanzierung über öffentliche Mittel“ gegeben sei. In der Hälfte der Fälle spielte außerdem eine Rolle, dass seitens der Weiterbildungseinrichtungen „zu wenig qualifizierte Lehrende“ zur Betreuung der Lernenden vorhanden waren. Gleichermaßen problematisch war das Bereitstellen von Räumlichkeiten. Seltener wurde ein Mangel an Gelegenheit für zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit genannt.

Abbildung 27: Gründe für nicht ausreichendes Angebot (Mehrfachantworten waren möglich)

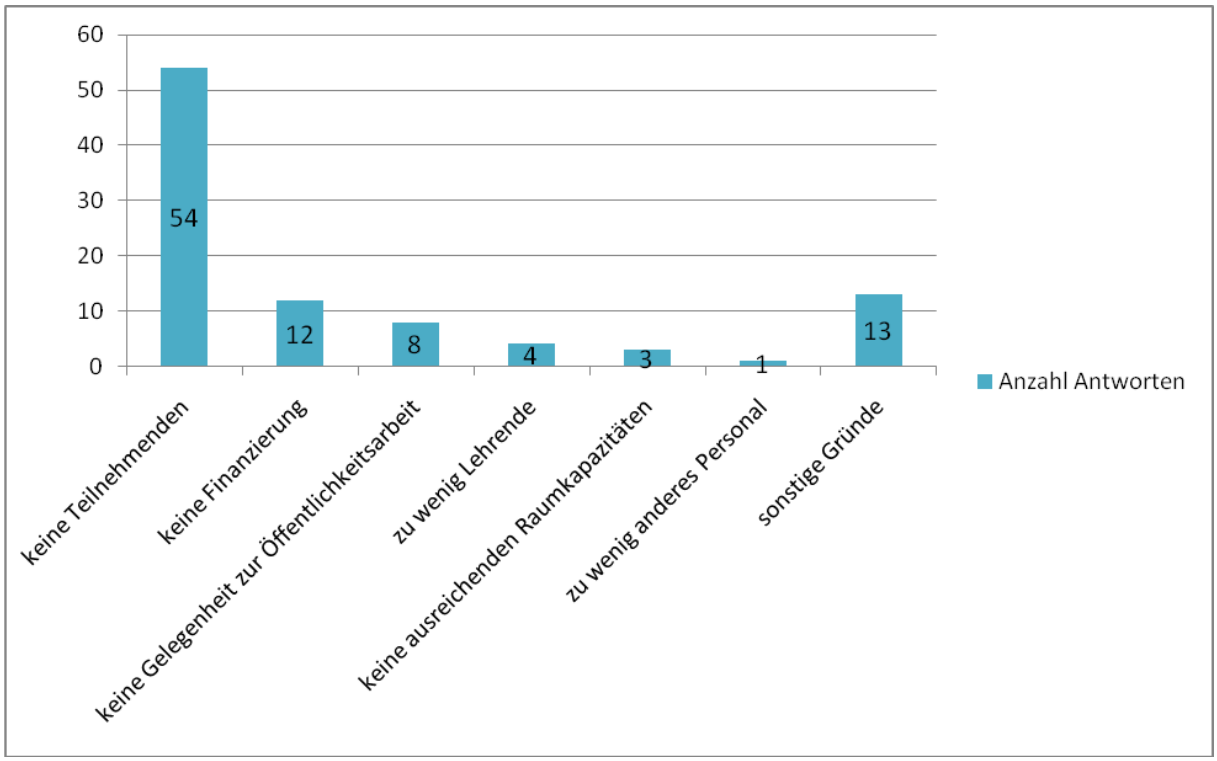


Die obigen Angaben beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Bildungseinrichtungen, die 2008 im Alphabetisierungs- bzw. Grundbildungssektor tätig waren und auf die o.a. Fragen geantwortet haben (44 von N=201).

Den Bildungsanbietern, die 2008 nicht in diesem Bereich tätig waren, bot der Fragebogen die Möglichkeit, **Gründe für das Nichtstattfinden von Alphabetisierungs- und Grundbildungskursen** zu benennen.

Die 72 Bildungsanbieter, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machten, gaben Folgendes an: In der Regel waren zu wenig Interessenten vorhanden, damit ein Kurs zustande kam (54 Fälle = 72,2% der Antworten). Auch hier wurde bereits an zweiter Stelle eine nicht ausreichende Finanzierung der Bildungsangebote genannt. Demgegenüber spielten andere Sachgründe eine eher untergeordnete Rolle.

Abbildung 28: Gründe für ausbleibende Aktivitäten in Alphabetisierung und Grundbildung



Oftmals ist die fehlende Finanzierung die Ursache für eine nicht erfolgte Ausweitung bzw. das Nichtzustandekommen von Angeboten. Das belegen sowohl die Ergebnisse hinsichtlich der Relation zwischen existierendem Angebot und dem festgestellten Bedarf als auch die Antworten der Weiterbildungseinrichtungen, die im Jahr 2008 kein Angebot im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung im Programm hatten.

Dies lässt einerseits eine Unterfinanzierung dieses Bildungsbereichs vermuten, zum anderen wird aber ebenso deutlich, dass es bei einem größeren Anteil schon geplanter Kurse offensichtlich nicht gelingt, ausreichend Teilnehmende zu erreichen.

VI. Schwerpunktbefragung: Qualifizierung und Fortbildung

Bei der *monitor*-Erhebung werden in einem **jährlich thematisch wechselnden Schwerpunkt** Einschätzungen und Meinungen der Weiterbildungseinrichtungen zu einem aktuellen, in der Alphabetisierungspraxis diskutierten Themenfeld erhoben. Damit kann eine Vertiefung einzelner Aspekte bzw. eine vorübergehende thematische Erweiterung der Befragung vorgenommen werden, um auf besondere Interessenlagen oder aktuelle Forschungsbedarfe zu reagieren.

Für die erste Erhebung wurde das Thema „Fortbildung/Qualifizierung" gewählt. Ziel war es, mittels dreier aufeinander aufbauender Fragen ein Meinungsbild darüber zu gewinnen, welche Themen die Bildungseinrichtungen für die Weiterbildung der Lehrenden generell als sinnvoll erachten. Außerdem wurde erfragt, ob die Bildungsanbieter zu den benannten Themen auch entsprechende Fortbildungsmöglichkeiten für die Lehrenden eröffnen und ob dies intern oder extern erfolgt.

In welchen Bereichen/zu welchen Themen sind nach Ihren Erfahrungen Weiterbildungen für die in der Alphabetisierung und Grundbildung Lehrenden besonders sinnvoll?

Zu den Fragen wurden verschiedene Bereiche, die bei der Beratung und Begleitung von Lernenden während des Lernprozesses in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit erfahrungsgemäß eine Rolle spielen, als Antworten vorgegeben.

Dies waren grundlegende Themenfelder mit deutlichem Bezug zur Alphabetisierungsarbeit, nämlich

- Einführung in die Alphabetisierungsarbeit und
- Einführung in die Alphabetisierungsarbeit mit Migrantinnen und Migranten.

Daneben wurden eher allgemein pädagogisch orientierte Themenkomplexe als Antworten für mögliche Inhalte von Qualifizierungen/Weiterbildungen vorgegeben:

- Didaktik der Erwachsenenpädagogik
- Förderdiagnostik ABC
- Unterstützung des Prozesses des Erwerbs der Schriftsprache
- Lernberatung und sozialpädagogische Begleitung Lernender
- Einstiegsberatung

Als weitere Kategorien waren Themen vorgegeben, die den Austauschgedanken in den Mittelpunkt der Fortbildungen stellen:

- Netzwerkarbeit in der Alphabetisierung
- Praxis der Alphabetisierungsarbeit: Austausch mit anderen Lehrenden/kollegialer Austausch

Es ergab sich aus den Antworten Folgendes:

Tabelle 23: Sinnvolle Fort- und Weiterbildungen

Frage: *Halten Sie folgende Weiterbildungsform für sinnvoll?*	**Anzahl positive Antworten/ % von N = 201**	**… davon VHS/ % von N = 201**	**… davon andere Bildungsträger/ % von N = 201)**
(Praxis der Alphabetisierungsarbeit) Austausch mit anderen Lehrenden/kollegialer Austausch	121 60,2%	86 42,8%	35 17,4%
Einführung in die Alphabetisierungsarbeit mit Migrantinnen und Migranten	113 56,2%	79 39,3%	34 16,9%
Einführung in die Alphabetisierungsarbeit (allgemein)	100 49,8%	85 42,3%	15 7,5%
Unterstützung des Prozesses des Erwerbs der Schriftsprache	84 41,8%	61 30,4%	23 11,4%
Förderdiagnostik ABC	70 34,8%	53 26,3%	17 8,5%
Didaktik der Erwachsenenpädagogik	59 29,4%	39 19,4%	20 10,0%
Lernberatung und sozialpädagogische Begleitung Lernender	58 28,9%	45 22,4%	13 6,5%
Netzwerkarbeit in der Alphabetisierung	44 21,9%	34 16,9%	10 5,0%
Einstiegsberatung	31 15,4%	26 12,9%	5 2,5%

Die Bildungseinrichtungen nannten weitere Themen für die Weiterbildung von Lehrenden in der Alphabetisierung und Grundbildung (Auswahl aus den gegebenen Antworten):

- Erwerb personaler Kompetenzen
- Formalien und Regularien in öffentlichen Förderprogrammen wie BAMF, ESF usw.
- gute Grundschulpädagogik
- IT-gestütztes Arbeiten in der Alphabetisierung
- kollegiale Beratung
- Methodenkompetenz
- Portal „ich-will-lernen.de“
- Supervision
- Übergang Alphabetisierung zu DaZ (Deutsch als Zweitsprache)
- FOBI(Fortbildung)-ProGrundbildung

Über die Hälfte bzw. fast die Hälfte der Befragten hält Weiterbildungen der Lehrenden in den Feldern „Einführung in die Alphabetisierungsarbeit“, „Einführung in die Alphabetisierungsarbeit mit Migrantinnen und Migranten“ und „Praxis der Alphabetisierungsarbeit: Austausch mit anderen Lehrenden/kollegialer Austausch“ für besonders sinnvoll.

Damit wird dokumentiert, dass Weiterbildungen der Lehrenden in den grundlegenden Bereichen der allgemeinen Einführung und der zielgruppenspezifischen Alphabetisierungsarbeit als sehr sinnvoll bzw. notwendig angesehen werden. Gleiches gilt für den Bereich „Praxis der Alphabetisierungsarbeit“.

Außerdem hatten die Weiterbildungseinrichtungen offensichtlich ein Interesse daran, die Lehrenden nicht nur in die Methodik der Alphabetisierungsarbeit einzuführen, sondern sie hatten darüber hinaus erkannt, dass die Lehrenden Bedarf an einem Austausch über Praxiserfahrungen haben. Gerade die sehr hohen Zustimmungswerte im Bereich „Austausch mit anderen Lehrenden“ dürfen wohl eher als Wunsch nach Zeit und Raum für mehr Austausch unter den Lehrenden denn nach einem formalisierten Weiterbildungsangebot in diesem Bereich interpretiert werden – dies legen zumindest Praxisbeobachtungen nahe.

Auch die in der *monitor*-Erhebung bestätigte hohe Anzahl von Honorarkräften, die im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung arbeiten, lässt vermuten dass für einen Austausch der Lehrenden jenseits des Kursgeschehens wenig institutionalisierter Raum besteht.

Die zweite Frage der *monitor*-Schwerpunkterhebung zielte darauf ab, inwieweit die Einrichtungen selbst mit einem Angebot für die bei ihnen tätigen Lehrenden aktiv sind bzw. welche extern wahrgenommen werden.

„Bieten Sie zu den folgenden Themenfeldern Weiterbildungen für Ihre Lehrenden im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung an?“
[intern/extern]

Tabelle 24: Internes und externes Fortbildungsangebot

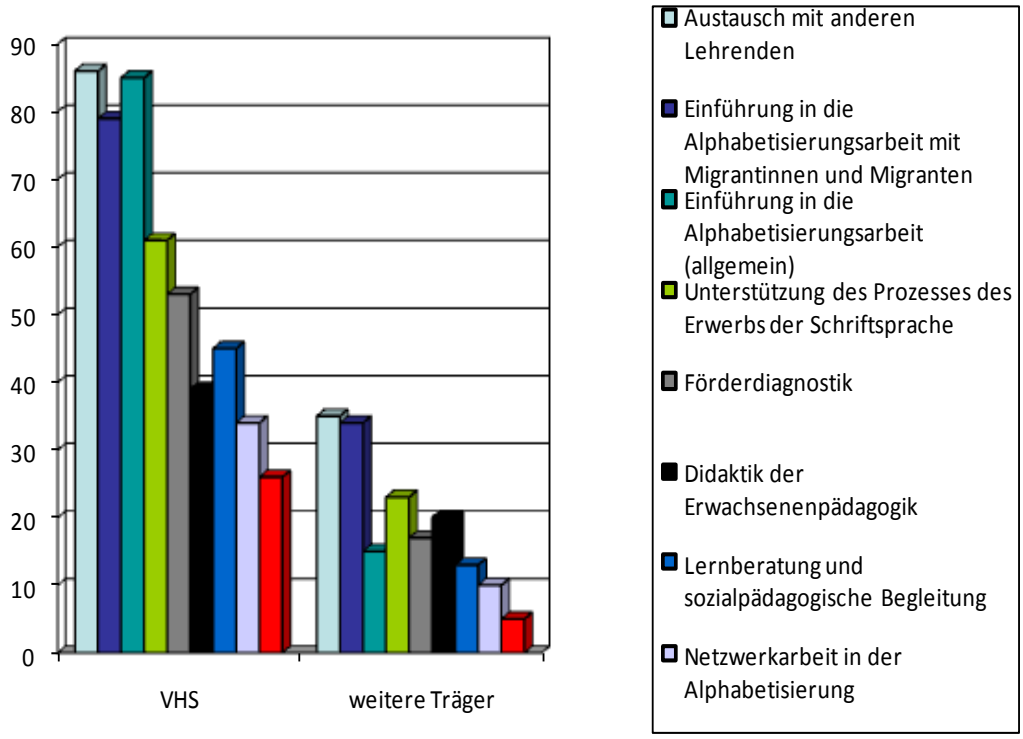
Kategorie	**Anzahl Nennungen gesamt** **absolut und prozentual** (N= 201)	**Anzahl Nennungen intern** **absolut und prozentual**	**Anzahl Nennungen extern** **absolut und prozentual**
Einführung in die Alphabetisierungsarbeit (allgemein)	116 57,7%	81 69,8%	35 30,2%
Einführung in die Alphabetisierungsarbeit mit Migrantinnen und Migranten	100 49,8%	71 71%	29 29%
Didaktik der Erwachsenpädagogik	102 50,8%	64 62,7%	38 37,3%
Förderdiagnostik	38 18,9%	26 68,4%	12 31,6%
Unterstützung des Prozesses des Erwerbs der Schriftsprache	56 27,9%	31 55,4%	25 44,6%
Lernberatung und sozialpädagogische Begleitung Lernender	64 31,9%	30 46,9%	34 53,1%
Einstiegsberatung	61 30,4%	20 32,8%	41 62,2%
Netzwerkarbeit in der Alphabetisierung	61 30,4%	32 52,5%	29 47,5%
Praxis der Alphabetisierungsarbeit: Austausch mit anderen Lehrenden/kollegialer Austausch	105 52,3%	35 33,3%	70 66,7%

Die Gegenüberstellung der Werte in der Tabelle verdeutlicht, dass in allen Antwortkategorien zum Teil deutlich mehr Weiterbildungsangebote für die Lehrenden im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung von den befragten Bildungseinrichtungen intern durchgeführt werden. Besonders groß ist der Unterschied zwischen intern und extern wahrgenommenen Weiterbildungen im Bereich der beiden Einführungsangebote „Allgemein“ und für „Migrantinnen und Migranten“: Hier beträgt die Differenz ca. 40 Prozentpunkte. Lediglich bei der „Praxis der Alphabetisierungsarbeit: Austausch mit anderen

Lehrenden/kollegialer Austausch“ dreht sich die Relation um. Hier sagen 70 (66,7%) gegenüber 35 (33,3%) Einrichtungen, dieses Angebot werde extern wahrgenommen.

Vergleicht man die Einschätzungen zwischen Volkshochschulen und der zur Gruppe „weitere Träger“ zusammengefassten „sonstigen“ im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung tätigen Einrichtungen, so fallen lediglich geringe Differenzen in der Gewichtung der Weiterbildungen auf:

Abbildung 29: Vergleich Fortbildungsbedarfe nach Bildungsträgern



Weiterhin wurden u.a. folgende Weiterbildungen für Lehrende im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung angeboten (Auswahl aus den Antworten der Bildungseinrichtungen):

- didaktische Fragen der Alphabetisierungsarbeit
- Dozentenberatung im Fachbereich
- spezielle Kursangebote durch den hvv oder BVAG
- Workshops durch den Landesverband der VHS
- Finanzierung externer Fortbildung für Kursleitende
- Portal: ich-will-lernen.de
- Supervision

- über LVV NRW (Landesverband der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen e.V.)
- kollegiale Beratung

VII. Ausblick

- Weitere Ergebnisse werden u.a. auf der Internetseite des Projekts *monitor*, aber auch in anderen Medien als Analysen, Kurzberichte und vertiefende Untersuchungen zu den Erhebungen veröffentlicht.

- Auf Basis der Auswertungen und Dokumentation des 1. Monitorings erfolgt eine Weiterentwicklung des Online-Fragebogens.

- Nach Optimierung des Fragebogens erfolgt 2010 das 2. Monitoring.

VIII. Literatur

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (Hrsg.) (2006): Integration in Zahlen. Nürnberg

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (Hrsg.) (2009): Integration in Deutschland. Jahresbericht 2008. Nürnberg

Drecoll, Frank (1981): Funktionaler Analphabetismus – Begriff, Erscheinungsbild, psychosoziale Folgen und Bildungsinteressen. In: Drecoll, Frank/Müller, Ulrich (Hrsg.): Für ein Recht auf Lesen. Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt/M. S. 29–40

Döbert, Marion/Hubertus, Peter (2000): Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Herausgegeben vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung. Stuttgart und Münster

Döbert-Nauert, Marion (1985): Verursachungsfaktoren des Analphabetismus. Auswertung von Interviews mit Teilnehmern an der Volkshochschule Bielefeld. Bonn - Fankfurt: Deutscher Volkshochschul- Verband e.V. / PAS.

Ernst, A./Schneider, J./Schneider, K. (2009): Alphabetisierung auf dem Weg zum sozialintegrativen Arbeiten. Konzeption und Erkenntnisse zum Entwicklungsstand an Volkshochschulen. In: Report, Heft 4, S. 68–78

Kleint, Steffen (2009): Funktionaler Analphabetismus – Forschungsperspektiven und Diskurslinien. Bonn

Nickel, Sven (2000): Wie lernen Erwachsene lesen und schreiben? In: Döbert, Marion/Hubertus, Peter: Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster, S. 86–98

OECD (Hrsg.) (1995): Grundqualifikationen, Wirtschaft und Gesellschaft. Ergebnisse der ersten internationalen Untersuchung von Grundqualifikationen Erwachsener. Paris/Canada = International Adult Literacy Survey (IALS) 1994, deut. Übers.

OECD (o.J.): Adult Literacy. URL: http://www.oecd.org/document/2/0,3343,en_2649_39263294_2670850_1_1_1_1,00.html

Reichart, Elisabeth/Huntemann, Hella (2008): Volkshochschulstatistik 2007. 46. Folge, Arbeitsjahr 2007. Bonn

Scholz, Achim (2007): Erwachsene lernen lesen und schreiben. In: Knabe, Ferdinande (Hrsg.): Wissenschaft und Praxis in der Alphabetisierung und Grundbildung. Münster, S.180–186

Tröster, Monika (2005): Kleine DIE-Länderberichte. Alphabetisierung/Grundbildung: Deutschland.
URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05_03.pdf

Tröster, Monika (2000): Spannungsfeld Grundbildung. Frankfurt am Main. URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2000/troester00_01.pdf

Weiland, Meike/Weiß, Christina (2009): Weiterbildungsstatistik im Verbund 2007 – Kompakt. URL: http://www.die-bonn.de/doks/weiland0901.pdf

Weishaupt, Horst (1996): Untersuchung zum Stand der Alphabetisierung und Elementarbildung in der Bundesrepublik Deutschland 1994. In: Meisel, Klaus (Hrsg.)/Tröster, Monika (Bearb.): Alphabetisierung/Elementarbildung. Stand und Perspektiven. Frankfurt/M.

IX. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Herkunftsbundesländer der befragten Einrichtungen (Anzahl) 18

Abbildung 2: Anzahl Einrichtungen nach Anzahl der Mitarbeitenden inkl. Unterrichtsleitende.....19

Abbildung 3: Prozentuale Verteilung der Mitarbeitenden inkl. Unterrichtsleitende nach Träger 19

Abbildung 4: Ausbildungen und Qualifikationen.....22

Abbildung 5: Finanzierung (Anzahl Antworten, Mehrfachnennungen).....23

Abbildung 6: Anzahl der Einrichtungen in Angebotsklassen (Anzahl Lernangebote 2008).....27

Abbildung 7: Anzahl Einrichtungen in%-Klassen Alphabetisierung und Grundbildung vom Gesamtangebot.....28

Abbildung 8: Anteile am Weiterbildungsangebot Alphabetisierung nach Trägerschaft.....29

Abbildung 9: Anteil der Angebote für besondere Teilnehmergruppen am Gesamtangebot...30

Abbildung 10: Anzahl Einrichtungen mit speziellen Angeboten für … 36

Abbildung 11: Zusammenarbeit mit externen Partnern Alphabetisierung.....37

Abbildung 12: Häufigkeit der Kursformen nach Einrichtungstypen – Standardkurse.....38

Abbildung 13: Häufigkeit der Kursformen nach Einrichtungstypen – Intensivkurse.....39

Abbildung 14: Häufigkeit der Kursformen nach Einrichtungstypen – Wochenendseminare ..39

Abbildung 15: Anteile am Weiterbildungsangebot Grundbildung nach Trägern 41

Abbildung 16: Vergleich Anzahl Grundbildungsangebote in Einzelbereichen 42

Abbildung 17: Anzahl Einrichtungen mit speziellen Angeboten für … (Mehrfachnennungen möglich) 43

Abbildung 18: Zusammenarbeit mit externen Partnern Grundbildung.....44

Abbildung 19: Bewährte Methodik (Anzahl Antworten, Mehrfachnennungen waren möglich) 45

Abbildung 20: Eingesetzte Beratungsformen (Anzahl Antworten).....47

Abbildung 21: In den Beratungsformen aktive Einrichtungen (Prozentuale Anteile).....48

Abbildung 22: Einsatz bestimmter Gesprächsformen 48

Abbildung 23: Werbemaßnahmen (Anzahl Nennungen, Mehrfachantworten waren möglich) 50

Abbildung 24: Angebotsdynamik Alphabetisierung 2008–2009 (Anzahl Antworten) 51

Abbildung 25: Angebotsdynamik Grundbildung 2008–2009 (Anzahl Antworten).....51

Abbildung 26: Durchschnittliche prozentuale Anteile der Altersgruppen der Teilnehmenden nach Geschlecht.....53

Abbildung 27: Gründe für nicht ausreichendes Angebot (Mehrfachantworten waren möglich) 57

Abbildung 28: Gründe für ausbleibende Aktivitäten in Alphabetisierung und Grundbildung 58

Abbildung 29: Vergleich Fortbildungsbedarfe nach Bildungsträgern 63

X. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beteiligung nach Bildungsträgern 17

Tabelle 2: Anzahl der bei den Einrichtungen tätigen Personen 18

Tabelle 3: Personalsituation Alphabetisierung 20

Tabelle 4: Personalsituation Grundbildung 20

Tabelle 5: Personal nach Beschäftigungssituation 21

Tabelle 6: Kursfinanzierung BAMF-Mittel 24

Tabelle 7: Kursfinanzierung Gebühren 24

Tabelle 8: Gesamtangebot Lehrveranstaltungen 26

Tabelle 9: Angebote für muttersprachliche Teilnehmende nach Einstiegsniveau 31

Tabelle 10: Durchschnittswerte Angebote für Muttersprachler 31

Tabelle 11: Angebote für nichtmuttersprachliche Teilnehmende nach Einstiegsniveau 32

Tabelle 12: Durchschnittswerte Angebote für Nichtmuttersprachler/innen 33

Tabelle 13: Angebote für muttersprachliche Lernende und Migrant/inn/en nach Einstiegsniveau 34

Tabelle 14: Angebote für muttersprachliche Lernende und Migrant/inn/en (Durchschnittswerte) 34

Tabelle 15: Vergleich der Arbeitsbereiche – Gesamtsummen 35

Tabelle 16: Vergleich der Arbeitsbereiche – Durchschnittswerte 35

Tabelle 17: Durchschnittswerte Grundbildungsangebote 43

Tabelle 18: Aktivitäten in Alphabetisierung und Grundbildung seit … 49

Tabelle 19: Übersicht Teilnehmende (Anteile gerundet) 52

Tabelle 20: Geschlechterverhältnis Teilnehmende 53

Tabelle 21: Bedarfsabdeckung 55

Tabelle 22: Anzahl zusätzlich erforderlicher Angebote 56

Tabelle 23: Sinnvolle Fort- und Weiterbildungen 60

Tabelle 24: Internes und externes Fortbildungsangebot 62

XI. Anhang

Tabelle Anhang I: Ausbildung und Qualifikation Lehrender

		Art der Einrichtung				
		Volkshochschule	Verein	privat	kirchlich	andere Bildungseinrichtung
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
AUSBILDUNGEN						
Erzieher/in	häufig	5	1	2	1	0
	selten	25	1	2	1	0
	nie	41	8	3	0	0
Diplompädagoge/ Dipompädagogin						
	häufig	46	8	5	1	0
	selten	26	4	5	0	0
	nie	17	5	1	1	0
Grundschulpädagoge/ Grundschulpädagogin						
	häufig	40	4	2	2	0
	selten	34	4	2	0	0
	nie	17	2	3	0	0
Lehrer/in (Sek. I & II)						
	häufig	74	10	11	1	0
	selten	22	3	1	1	0
	nie	10	0	0	0	0
Sozialpädagoge/ Sozialpädagogin						
	häufig	31	6	7	1	0
	selten	37	4	1	1	0
	nie	21	5	2	0	0
Sozialarbeiter/in						
	häufig	4	0	2	0	0
	selten	27	1	0	0	0
	nie	32	6	4	1	0
Diplom-Psychologe/ Diplom-Psychologin						
	häufig	4	0	0	0	0
	selten	13	0	1	0	0

	nie	42	7	5	0	0
ZUSATZQUALIFIKATIONEN						
Zusatzqualifikation für den „Integrationskurs mit Alphabetisierung“ (BAMF)						
	häufig	43	12	8	1	1
	selten	27	5	4	1	0
	nie	20	1	1	0	0
Deutsch als Fremdsprache						
	häufig	66	16	9	2	1
	selten	23	1	2	1	0
	nie	9	0	1	0	0
Teilnahme an der Einführung in die Alphabetisierungsarbeit (BVAG)						
	häufig	41	3	4	0	0
	selten	24	3	2	0	0
	nie	16	5	4	1	0
sonstige						
		26	8	6	0	0

Tabelle Anhang II: Finanzierungswege

		Anzahl der Nennungen (VHS /andere Weiterbildungs-einrichtungen)	in% pro Kategorie von Gesamtzahl
... durch das Bundesland	überwiegend häufig	67 (61/6)	51,1
	überwiegend selten	17 (15/2)	12,9
	nie	47 (30/17)	35,8
		gesamt 131 (106/25)	*100*
... durch die Kommune	überwiegend häufig	65 (62/3)	49,6
	überwiegend selten	22 (19/3)	16,8
	nie	44 (25/19)	33,6
		gesamt 131 (106/25)	*100*
... durch Teilnahmegebühren	überwiegend häufig	90 (82/8)	61,6
	überwiegend selten	43 (25/18)	29,5
	nie	13 (9/4)	8,9
		gesamt 146 (116/30)	*100*
... durch das BAMF	überwiegend häufig	105 (68/37)	70
	überwiegend selten	10 (8/2)	6,7
	nie	35 (30/5)	23,3
		gesamt 150 (106/44)	*100*
... durch die ARGE	überwiegend häufig	43 (28/15)	33,3
	überwiegend selten	46 (39/7)	35,6
	nie	40 (31/9)	31
		gesamt 129 (98/31)	*100*
... durch den Europäischen Sozialfonds	Überwiegend häufig	26 (20/6)	22,4
	Überwiegend selten	26 (20/6)	22,4
	nie	64 (49/15)	55,1
		gesamt 116 (89/27)	*100*

Tabelle Anhang III: Angebote in verschiedenen Sektoren der Grundbildung

		Summe	Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Anzahl
außerschulische Grundbildung	Angebote	166	1,9	1	0	26	89
	Unterrichtsstd.	30.271	571,2	353	0	5.784	53
	Belegungen	2.222	41,9	26	0	218	53
	Teilnehmende	1.527	29,9	20	0	169	51
Rechnen	Angebote	121	1,7	0	0	18	71
	Unterrichtsstd.	2.981	70,9	51	0	400	42
	Belegungen	1.117	27,2	14	0	196	41
	Teilnehmende	558	14,3	8	0	80	39
private Orientierung/ Lebenswelt	Angebote	465	6,3	1	0	100	74
	Unterrichtsstd.	5.891	133,9	54	0	980	44
	Belegungen	2.908	69,2	21,5	0	850	42
	Teilnehmende	1.645	39,2	15	0	450	42
berufliche Orientierung	Angebote	182	2,9	0	0	50	61
	Unterrichtsstd.	10.777	371,6	50	0	3.016	29
	Belegungen	1.628	60,3	20	0	413	27
	Teilnehmende	1.496	62,3	18,5	0	600	24
Sozialtechniken	Angebote	150	3,1	0	0	90	48
	Unterrichtsstd.	1.461	81,2	27,5	0	650	18
	Belegungen	362	22,6	4	0	170	16
	Teilnehmende	300	17,7	8	0	80	17
Orientierungs-wissen	Angebote	367	6	1	0	120	61
	Unterrichtsstd.	3.483	96,8	40	0	500	36
	Belegungen	1.550	48,4	20,5	0	320	32
	Teilnehmende	1.288	41,6	16	0	200	31
Sonstiges (I & II)	Angebote	288	3,6	\	\	\	80
	Unterrichtsstd.	23.522	635,7	\	\	\	37
	Belegungen	3.246	135,3	\	\	\	38
	Teilnehmende	2.729	75,8	\	\	\	36

Der bei der Online-Erhebung genutzte Fragebogen wird als PDF-Datei auf der Projekthomepage

www.alpha-monitor.de

zur Verfügung gestellt.

DANK

Das Autorenteam möchte die Gelegenheit nutzen, sich bei allen Erhebungsteilnehmenden, ohne deren Mithilfe diese Studie nicht hätte vorgelegt werden können, herzlich zu bedanken.

Bonn, Frankfurt/M. und Münster im April 2010

Ludwig Karg Dr. Wilma Viol Mirjam Willige Dr. Heino Apel